



## Uganda

Daten & Analysen zum Hochschul- und  
Wissenschaftsstandort | 2017

## Inhaltsverzeichnis

<b>Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen</b> .....	<b>3</b>
<b>1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems</b> .....	<b>4</b>
a. Politik .....	4
b. Wirtschaft .....	4
c. Bevölkerung .....	7
<b>2. Hochschul- und Bildungswesen</b> .....	<b>9</b>
a. Historische Entwicklung .....	9
b. Rolle des Staates / Autonomie .....	9
c. Finanzierung der Hochschulen .....	10
d. Relevante Institutionen .....	14
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen .....	14
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems .....	16
g. Hochschulzugang .....	22
h. Der Lehrkörper .....	23
i. Akademische Schwerpunkte .....	24
j. Forschung .....	25
k. Qualitätssicherung und -steigerung .....	26
l. Hochschule und Wirtschaft .....	27
<b>3. Internationalisierung und Bildungskooperation</b> .....	<b>28</b>
a. Internationalisierung des Hochschulsystems .....	28
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen .....	30
c. Deutschlandinteresse .....	31
d. Deutsche Sprachkenntnisse .....	33
e. Hochschulzugang in Deutschland .....	33
<b>4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen</b> .....	<b>34</b>
a. Hochschulkooperationen – FAQ .....	34
b. Marketing-Tipps .....	34
<b>5. Länderinformationen und praktische Hinweise</b> .....	<b>35</b>
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis .....	35
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft .....	35
c. Sicherheitslage .....	36
d. Adressen relevanter Organisationen .....	36
e. Publikationen und Linktipps .....	37
<b>Impressum</b> .....	<b>39</b>

## Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

### Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen .....	39
Kennzahl 1: BIP .....	4
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP .....	5
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum .....	5
Kennzahl 4: Inflation .....	5
Kennzahl 5: Export / Import .....	6
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland .....	6
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient .....	6
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut .....	7
Kennzahl 9: Bildungsausgaben .....	12
Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden .....	17
Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden .....	17
Kennzahl 12: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen) .....	18
Kennzahl 13: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary) .....	19
Kennzahl 14: Absolventen BA und MA .....	19
Kennzahl 15: Absolventen PhD .....	19
Kennzahl 16: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents) .....	25
Kennzahl 17: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen .....	25
Kennzahl 18: Knowledge Economy Index (KEI) .....	25
Kennzahl 19: Anteil ausländischer Studierender .....	28
Kennzahl 20: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender .....	28
Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl) .....	29
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Prozent) .....	29
Kennzahl 23: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende .....	29
Kennzahl 24: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland .....	32
Kennzahl 25: Anzahl der DAAD-Förderungen .....	32

### Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP .....	4
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP .....	5
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung .....	7
Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung .....	8
Diagramm 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des .....	10
Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der .....	11
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der .....	11
Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden .....	16
Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden .....	17
Diagramm 10: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen) .....	18
Diagramm 11: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary) .....	18
Diagramm 12: Absolventen BA und MA .....	19
Diagramm 13: Im Ausland Studierende (Anzahl) .....	28
Diagramm 14: Im Ausland Studierende (Prozent) .....	29
Diagramm 15: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland .....	32

## 1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

### a. Politik

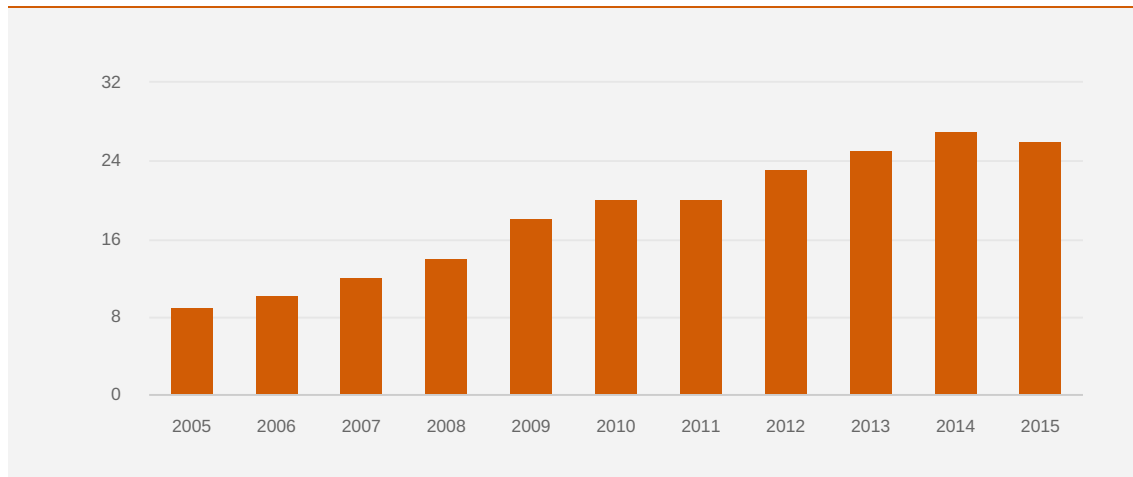
Im Frühjahr 2016 hat die ugandische Regierung dem Aufwerten von Colleges in Universitäten Einhalt geboten (Nakazzi: New universities and 20 technical colleges on the cards). An Stelle dessen sollen von nun an Universitäten komplett neu gegründet werden. Außerdem gibt es Pläne, insgesamt 20 neue technische Colleges zu gründen und allgemein berufliche Ausbildungen und praktische Trainings auszuweiten. Es wird ebenfalls angestrebt, in Zukunft mehr darauf zu achten, dass neue Universitäten nicht lediglich das bestehende Angebot kopieren, sondern dass eine Diversifizierung des Angebots im Land stattfindet. Die einzelnen Universitäten sollen sich auf bestimmte Fächer spezialisieren.

Quelle: Nakazzi, Ester (16.04.2016): [New universities and 20 technical colleges on the cards](#), in: University World News, letzter Zugriff: 03.01.2018.

### b. Wirtschaft

Diagramm 1: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: **BIP**

US-Dollar, in Milliarden

Uganda (2015)

26

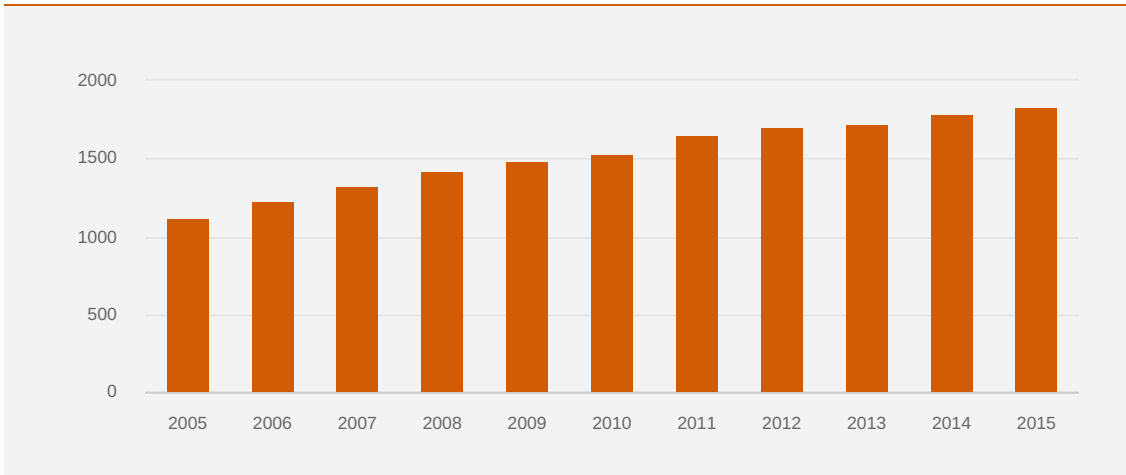
Im Vergleich: Deutschland (2015)

3.355

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar

Uganda (2015)	1.825
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.268

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum

in Prozent

Uganda (2014)	4,82
Im Vergleich: Deutschland (2014)	1,60

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: Inflation

in Prozent

Uganda (2014)	4,29
Im Vergleich: Deutschland (2014)	0,91

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import**

US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2017)	<b>88</b>
Import aus Deutschland (2017)	<b>109</b>

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015)	<b>132</b>
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015)	<b>104</b>

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: **Gini-Koeffizient**

Uganda (2012)	<b>41</b>
Im Vergleich: Deutschland (2012)	<b>28</b>

Quelle: [The World Bank, Data \(Uganda\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Das Wirtschaftswachstum in Uganda nahm mit 4,8 Prozent in 2016 etwas ab (im Vorjahr lag es noch bei 5,5 Prozent), für das Jahr 2017 soll es jedoch Schätzungen zufolge wieder auf 5,1 Prozent und im Jahr 2018 sogar auf 5,8 Prozent ansteigen (Oling/Workie/Nsereko: African Economic Outlook. Uganda). Das Pro-Kopf-Einkommen ist von 715 \$ (2011/2012) auf 751 \$ (2014/2015) gestiegen (Oling/Workie/Nsereko, 2017) und ist dennoch im weltweiten Vergleich sehr niedrig. Der Anteil der Bevölkerung, der von weniger als 2 USD am Tag lebt, liegt bei 19,7 Prozent (2015). Für viele junge Menschen ist es unter diesen Voraussetzungen nahezu unmöglich, sich ein Studium zu leisten.

Laut des Uganda National Household Survey (UNHS) von 2012/2013 lag die Arbeitslosenquote im Bezugsjahr bei 9,4 Prozent. Auf Grund international veränderter Definitionen für Arbeitslosenstatistiken lassen sich keine direkten Vergleiche mit älteren Statistiken ziehen. Die Erhebung zeigte auf, dass etwa sechs Millionen Menschen von insgesamt 13,9 Millionen Menschen, welche einer Arbeit nachgingen, Subsistenzwirtschaft, sprich Landwirtschaft für die eigenen Ernährung betrieben und nicht zum Verkauf (UBS, 2017).

Was die Jugendarbeitslosigkeit (18 - 30 Jährigen) betrifft lag diese 2015 laut des School to Work Transition Survey (SWTS) bei 6,2 Prozent (strikte Definition von Arbeitslosigkeit). Jedoch vervielfacht sich die Quote auf 16,4 Prozent legt man die "relaxed definition" von Arbeitslosigkeit zu Grunde. Diese schließt jene Menschen mit ein, die dem Arbeitsmarkt eigentlich zur Verfügung stünden, jedoch nicht aktiv nach Arbeit suchten während der vier Wochen vor Erhebung der Daten für den SWTS. (UBS, 2017, S. 34ff)

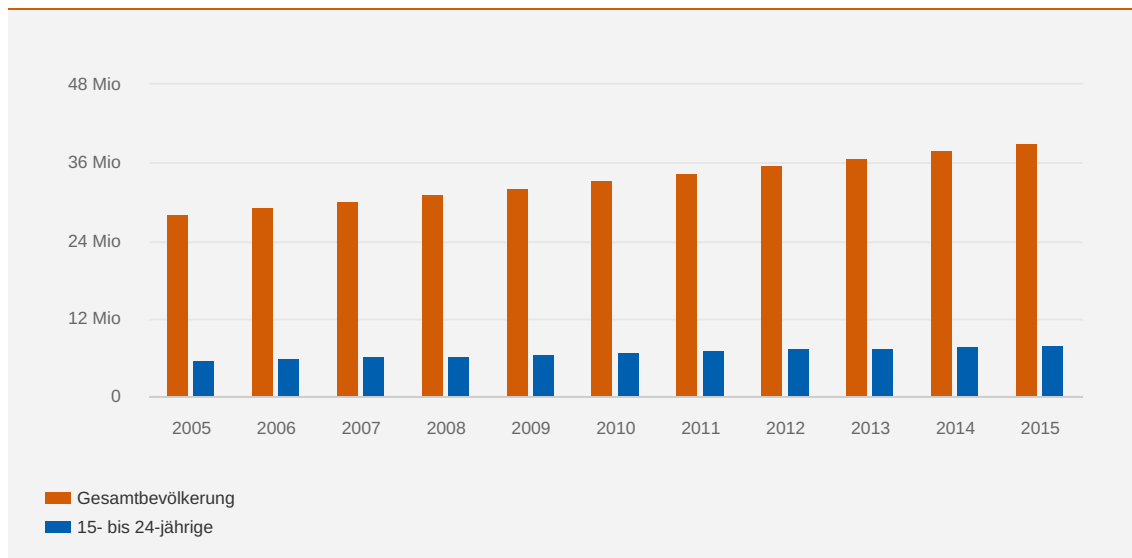
Laut einer Studie (2013) des National Council for Higher Education (NCHE) lag die Arbeitslosenquote für Akademiker, die 2005 ihren Abschluss gemacht haben, bei 4 Prozent. 74 Prozent der befragten Akademiker und Akademikerinnen hatten innerhalb des ersten Jahres nach ihrem Abschluss einen Job. Nur ein Prozent benötigte hierfür mehr als fünf Jahre. (UNCHE, 2013)

Quellen:

- National Council for Higher Education. Directorate of Research, Development and Documentation (2013): Tracerstudy of 2005 Graduates from 5 universities and four colleges (2013), nicht mehr online verfügbar.
- Oling, Vera Kintu; Workie, Yemesrach; Nsereko, Simon Peter: Uganda 2017, in: African Development Bank, Organisation for Economic Co-operation and Development, United Nations Development Programme (2017): African Economic Outlook 2017. Entrepreneurship and Industrialisation, Paris, [www.africaneconomicoutlook.org/sites/default/files/2017-05/UGANDA\\_EN\\_2017.pdf](http://www.africaneconomicoutlook.org/sites/default/files/2017-05/UGANDA_EN_2017.pdf), letzter Zugriff: 03.01.2018.
- Uganda Bureau of Statistics (2017): [2016 Statistical Abstract](#), letzter Zugriff: 03.01.2018.

**c. Bevölkerung**

Diagramm 3: **Bevölkerungsentwicklung**



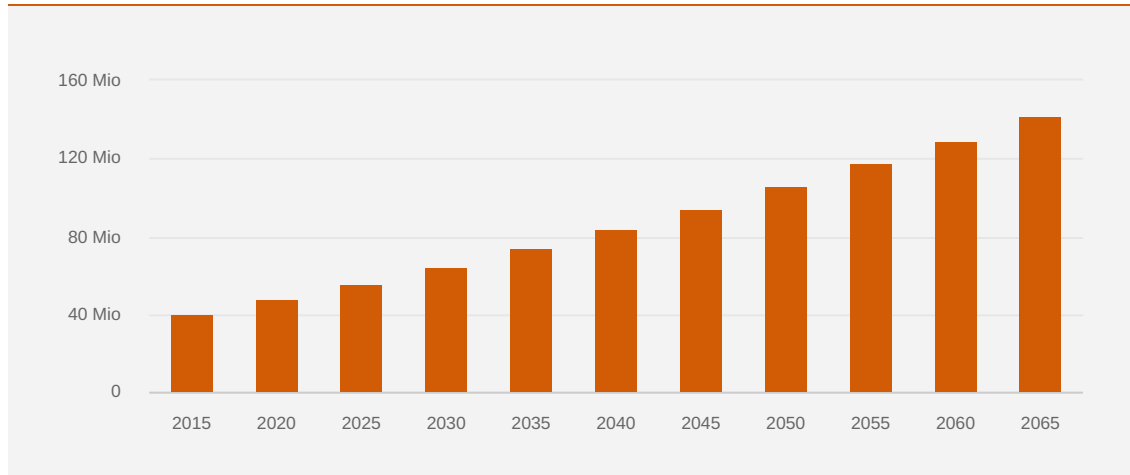
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

**Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut**

Uganda (2015)	<b>39.032.383</b>
Im Vergleich: Deutschland (2015)	<b>80.688.545</b>

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Uganda hat 39 Millionen Einwohner (2015) und eine Bevölkerungsdichte von 173 Einwohnern pro Quadratkilometer. Es wird geschätzt dass die Gesamtzahl der Bevölkerung bis 2020 auf 45,9 Millionen wächst. 55 Prozent der Menschen in Uganda sind unter 18 Jahre alt und 23 Prozent sind zwischen 18 – 30 Jahre alt. Die Geburtenrate liegt bei 5,91 Kindern pro Frau (weltweiter Durchschnitt liegt bei 2,51 Kindern pro Frau). Damit liegt die Geburtenrate für Uganda etwas höher als der Durchschnitt für die ganze East African Community (EAC) mit 5,14 Kindern pro Frau (Oling/Workie/Nsereko, 2017).

Auf Grund dieser demographischen Gegebenheiten ist davon auszugehen, dass die Nachfrage an Studienplätzen in den nächsten zehn Jahren und auch darüber hinaus kontinuierlich weiter wachsen wird. Mit der Uganda Vision 2040 wurden im Jahr 2010 Bestrebungen Ugandas festgeschrieben bis zum Jahr 2040 zu einem Land mittleren Einkommens zu werden (Government of Uganda, 2010).

Im Moment befindet sich die Umsetzung der Vision 2040 im zweiten nationalen Entwicklungsplan (Second National Development Plan (NDPII) 2015/16 - 2019/20). In diesem wurde festgeschrieben Uganda bereits bis 2020 zu einem Land mittleren Einkommens zu machen und die Armutsrate von 19,7 Prozent auf 14,2 Prozent im gleichen Zeitraum zu senken. Dies soll mit hohen staatlichen Investitionen erreicht werden, wovon 32 Prozent für Infrastruktur für die Bereiche Energie und Transport vorgesehen sind, gefolgt von 14,8 Prozent für Bildung und 10,5 Prozent für den Gesundheitssektor (Oling/Workie/Nsereko: African Economic Outlook. Uganda).

Quellen:

- Government of Uganda. National Planning Authority (2010): Uganda Vision 2040, <http://npa.ug/wp-content/themes/npatheme/documents/vision2040.pdf>, letzter Zugriff: 03.01.2018.
- Oling, Vera Kintu; Workie, Yemesrach; Nsereko, Simon Peter: Uganda 2017, in: African Development Bank, Organisation for Economic Co-operation and Development, United Nations Development Programme (2017): African Economic Outlook 2017. Entrepreneurship and Industrialisation, Paris, [www.africaneconomicoutlook.org/sites/default/files/2017-05/UGANDA\\_EN\\_2017.pdf](http://www.africaneconomicoutlook.org/sites/default/files/2017-05/UGANDA_EN_2017.pdf), letzter Zugriff: 03.01.2018.



## 2. Hochschul- und Bildungswesen

### a. Historische Entwicklung

Die Geschichte des modernen ugandischen Hochschulsystems beginnt im Jahr 1922, mit der Gründung der Makerere Hochschule als technisches College. Es war die erste Einrichtung höheren Lernens in der Region Ostafrika. Das Makerere College entwickelte sich bis zum Jahr 1935 zu dem Zentrum für höhere Bildung in Ostafrika. 1949 wurde es schließlich als Constituent College Teil der University of London. Mit der Unabhängigkeit Ugandas sowie der Nachbarländer Kenia und Tansania wurde Makerere zur University of East Africa mit Colleges in allen drei Ländern. Auch die University of East Africa war noch Teil der University of London. Absolventen erhielten Abschlüsse der Mutter-Universität. 1970 schließlich wurde Makerere unabhängig von der University of London. Auch die University of East Africa wurde nicht weiter geführt. Jedes der drei Länder verfolgte von nun an eine eigene Nationalstrategie für die Entwicklung des Hochschulsystems. Von nun an gab es die Makerere University, sie war die National-Universität Ugandas und bot ihre eigenen Abschlüsse an.

Auf Grund der turbulenten Jahre in den 1970er (Militärdiktatur unter Idi Amin) und 1980er Jahren (Bürgerkriege der Post-Idi Amin Ära) ging die Entwicklung des Hochschulsektors rasant zurück. Das einst hoch angesehene höhere Bildungssystem Ugandas, welches auch viele ausländische Studierende anzog, befand sich über zwei Jahrzehnte hinweg in einer Abwärtsspirale. In dieser Zeit büßte das Hochschulsystem an Glaubwürdigkeit, Integrität und Professionalität ein. In den 1990er Jahren stieg schließlich wieder die Nachfrage an Studienplätzen. Die Regierung liberalisierte den Sektor, um mehr privaten Anbietern einen Zugang zu verschaffen und der hohen Nachfrage an Studienplätzen gerecht zu werden. In dieser Zeit gab es einen rapiden Anstieg an Institutionen höherer Bildung, sowohl öffentliche als auch private. Eine Folge dieser Entwicklung sind gravierende Probleme bei der Qualitätssicherung. 2009 wurden daher strengere Regeln für den Betrieb von privaten Universitäten eingeführt.

Der Sektor tertiärer Bildung Ugandas ist zweiteilig, das heißt es gibt Universitäten, die akademische Abschlüsse verleihen und es gibt „other tertiary institutions“ (andere tertiäre Institutionen), die gemeinhin eine eher technische, praktische und angewandte Ausbildung anbieten, mit „Diploma“ oder „Certificates“ als Abschlüssen. Heute gibt es in Uganda elf öffentliche und mehr als 40 private Universitäten. Hinzu kommen zahlreiche der erwähnten „andere tertiären Institutionen“.

Vergleiche dazu folgenden Text: Barifajjo, Maria; Mulumba, Mathias (2015): Case Study on Uganda, in: Governance of higher education, research and innovation in Ghana, Kenya and Uganda, Nairobi, S.112 – 133.

### b. Rolle des Staates / Autonomie

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen des Hochschulsystems in Uganda werden durch den Universities and other Tertiary Institution Act of 2001 (<http://ugandalaws.com/statutes/principal-legislation/424-universities-and-other-tertiary-institutions-act-2001.html>) festgelegt. Zuständig für tertiäre Bildung ist das [Higher Education Department](#) innerhalb des Ministeriums für Bildung und Sport (Ministry of Education and Sport - MoES: [www.education.go.ug/](http://www.education.go.ug/)). Die Zuständigkeit scheint sich jedoch nur auf die Universitäten zu beziehen, da andere Departments innerhalb des MoES sowie Departments anderer Ministerien ebenfalls Verantwortung für den tertiären Bildungssektor tragen. So ist das [Teacher Education Department](#) verantwortlich für alle nationalen Lehrer-Colleges, das Department of Business, Technical and Vocational Education and Training (BTVET, [www.education.go.ug/data/menu/16/BTVET.html](http://www.education.go.ug/data/menu/16/BTVET.html)) ist verantwortlich für einige technische tertiäre Bildungsinstitutionen, insbesondere für Gesundheits-, Wirtschafts- und Technik Colleges und das Verteidigungsministerium ist für das Aeronautical College zuständig.

Der [National Council for Higher Education \(NCHE\)](#) hingegen ist zuständig für die Akkreditierung von Universitäten sowie auch dafür, sie zu kontrollieren, evaluieren und zu regulieren, Standards

festzulegen und die Zulassung von Studierenden zu koordinieren. Außerdem steht er bei Grundsatzfragen zum Thema höhere Bildung ratgebend zur Seite.

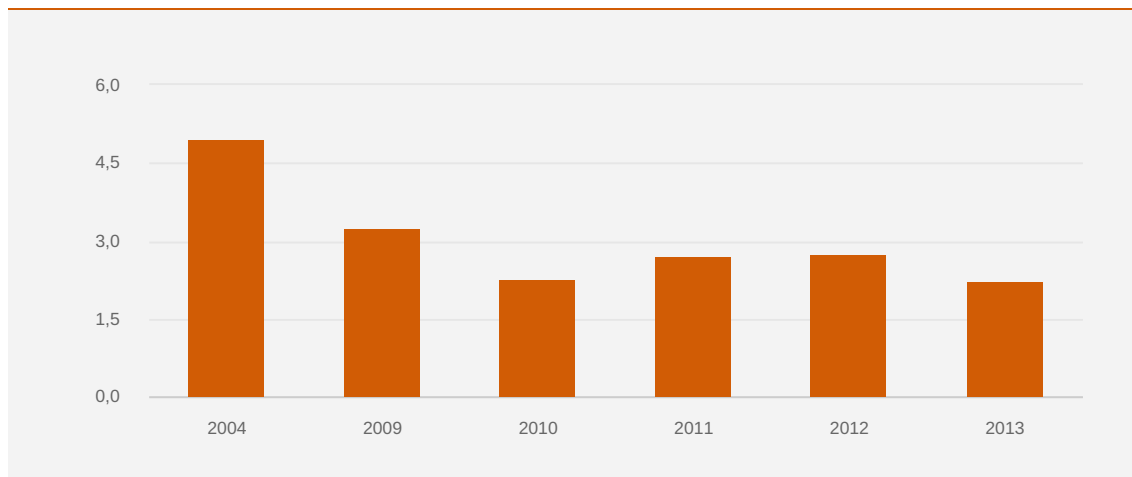
Aufgrund des hohen Privatisierungsgrades des Hochschulsystems in Uganda, was auch die öffentlichen Hochschulen betrifft, haben diese mehr Autonomie gewonnen, da sie nicht mehr alle Ausgaben vor der Regierung rechtfertigen müssen. Bereits 1992, mit dem offiziellen Einzug der Privatisierungsstrategie in den Hochschulbereich, versprach der seit 1986 amtierende Regierungschef Museveni mehr Autonomie im Austausch für die Übernahme von mehr Verpflichtungen im Bereich Finanzierung der Studienprogramme und der laufenden Kosten. Das Hochschulrahmengesetz von 2001 garantiert den Hochschulen institutionelle Autonomie. Innerhalb dieses Gesetzes sind vier allgemeine Ziele festgelegt worden: den Zugang zu höherer Bildung ausweiten, Qualitätssicherung, Zugang zu nichtstaatlichen Einrichtungen höherer Bildung herstellen, Überwachung der Gründung und der Verwaltung von Einrichtungen höherer Bildung. Offiziell hat eine Universität institutionelle Autonomie in den folgenden Bereichen: Immatrikulation und Exmatrikulation von Studierenden gemäß den nationalen Richtlinien; Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einzustellen und zu entlassen; die Curricula zu entwickeln unter Einhaltung der nationalen Standards; die Höhe von Gebühren festlegen; Prüfungen abnehmen und bewerten; Abschlüsse verleihen; das Budget festlegen und implementieren. Den wissenschaftlichen Angestellten sowie den Studierenden wird darüber hinaus wissenschaftliche Autonomie gewährt (UNCHE, 2014)

Quelle: National Council for Higher Education (2014): [Quality Assurance Framework for Universities in Uganda](#), Kyambogo, Uganda, letzter Zugriff: 17.08.2017.

Vergleiche auch: Marcucci, Pamela; Ngolovoi, Mary (2006): [Higher Education Finance and Cost-Sharing in Uganda](#), letzter Zugriff: 04.01.2018.

### c. Finanzierung der Hochschulen

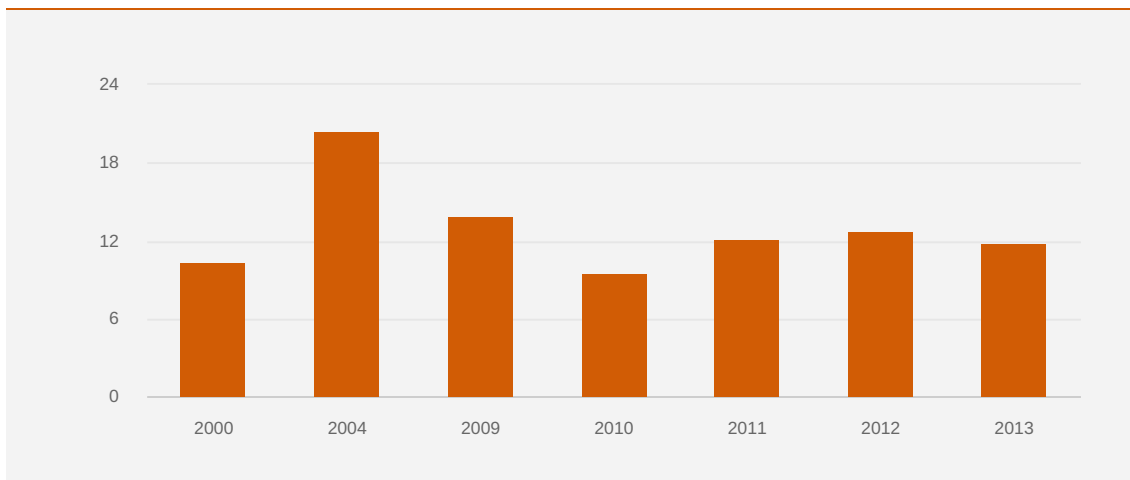
Diagramm 5: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP** in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

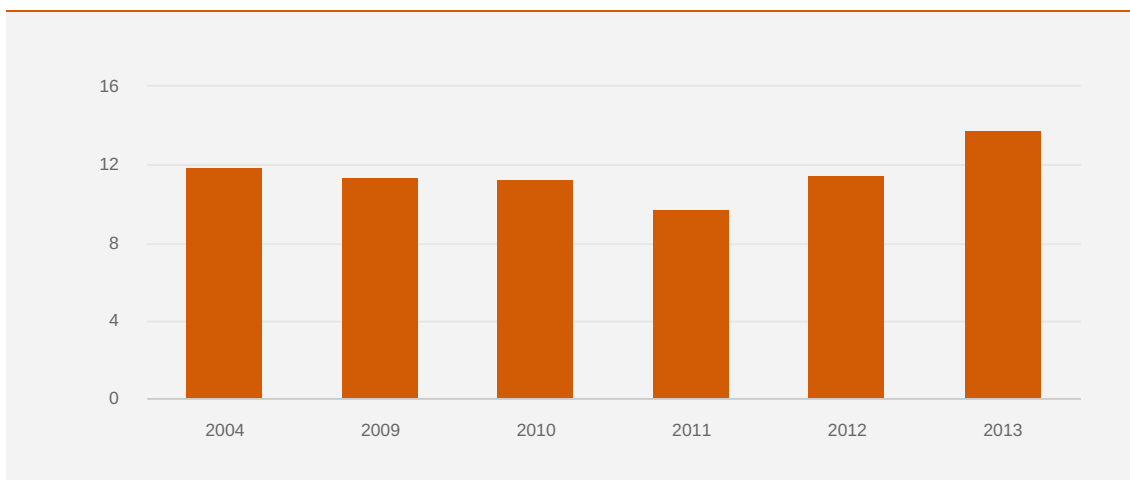
in Prozent



Quelle: [The World Bank, Data](#)

Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 9: <b>Bildungsausgaben</b>	in Prozent
Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2013)	2,20
Im Vergleich: Deutschland (2012)	4,94
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2013)	11,76
Im Vergleich: Deutschland (2012)	11,22
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2013)	13,76
Im Vergleich: Deutschland (2012)	26,78

Quelle: [The World Bank, Data](#), [The World Bank, Data](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Die Ausgaben für das gesamte Bildungssystem von lediglich 2,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Jahr 2013 und 2014 (von 5 Prozent in 2004) zeigen auf, dass in Uganda zunehmend weniger Geld für den Bildungssektor ausgegeben wird. Gemäß des Nationalen Entwicklungsplans soll jedoch in den nächsten Jahren unter anderem in den Bildungssektor verstärkt investiert werden.

Die Finanzierung des höheren Bildungssektors durch die Regierung hat in den letzten zehn Jahren trotz der gestiegenen Nachfrage abgenommen (Vergleiche die Fluktuation der Ausgaben in den letzten Jahren einzusehen im World Data Atlas: <https://knoema.com/atlas/Uganda/topics/Education/Expenditures-on-Education/Public-spending-on-education-as-a-share-of-GDP>). Dies liegt daran, dass sich die Regierung seit 1998 mit dem Beschluss des Education Sector Investment Programme (ESIP) mehr auf den primären Bildungssektor fokussiert hat. Heute finanzieren sich öffentliche Universitäten aus drei Quellen: Ausgaben der Regierung (die öffentlichen Gelder fließen ausschließlich an öffentliche Einrichtungen, basierend auf die Größe und den Bedarf der Institution), private Ausgaben durch Studiengebühren und Mittel von Geldgebern. Spielten die beiden letzteren Quellen früher eine eher kleine Rolle, so sind sie heute essentiell für das höhere Bildungssystem geworden. Heute übersteigen die Gelder aus privaten Einnahmen jene aus den öffentlichen Töpfen.

Bis Anfang der 1990er Jahre gab es in Uganda keine Studiengebühren. Mit dem Anstieg der Nachfrage nach Studienplätzen - so die Argumentation der Regierung - konnte dies nicht mehr aus den staatlichen Ausgaben alleine gestemmt werden. Die Weltbank und der Internationale Währungsfonds (IWF) übten ebenfalls großen Druck auf die ugandische Regierung aus, die staatliche Finanzierung für den Hochschulbereich zurückzuschrauben, und verstärkte auf die Privatisierung des Sektors zu setzen.

Die Studiengebühren für alle Studierenden aus der East African Community (EAC – Kenia, Tansania, Uganda, Burundi und Ruanda) und dem Südsudan sind gleich. Für alle anderen internationalen Studierenden liegen die Gebühren höher. Die Gebühren variieren je nach Fach und angestrebtem Abschluss sowie danach, ob es sich um ein Abendstudium (günstiger) oder ein "normales" Studium handelt. So kostet an der Makerere Universität pro Semester ein Diploma in Project Planning Management 135 USD für Inländer / 220 USD für internationale Studierende, ein Bachelor of Art 190 USD / 290 USD für internationale Studierende, ein Bachelor for Science in Biotechnology 330 USD / 500 USD für internationale Studierende, ein Master variiert von 660 USD für beispielsweise ein Master in Music (Internationale Studenten: 1.170 USD bis zu 1.380 USD (Internationale Studenten 2780 USD) für einen M.Sc. in Biochemistry. Für ein PhD-Programm zahlen ugandische Studierende deutlich mehr: 2.750 USD (Internationale Studierende 4.120 USD)

kostet ein Doctor of Philosophy in Health Science pro Semester (Alle Angaben beziehen sich auf Angaben der Makerere University. Gebühren wurden in Ugandischen Schillingen gemacht und gemäß des Umrechnungskurs vom 8. September 2017 auf [www.oanda.com](http://www.oanda.com) in US Dollar umgerechnet). (Makerere University: Payment & Fees Structure: <http://mak.ac.ug/admissions/payment-methods-fees-structure>, letzter Zugriff 8.9.2017).

Studiengebühren wurden über viele Jahre über Regierungsstipendien für alle Studierende abgedeckt. Seit jedoch die Anzahl von Ugandern und Uganderinnen, die über eine Hochschulzugangsberechtigung verfügen, steigt, sieht sich die ugandische Regierung nicht mehr in der Lage, alle anfallenden Kosten zu übernehmen. 1997 führte die Regierung das Programm zur kostenlosen Grundschulausbildung (Universal Primary Education, UPE) ein, welches 2007 auf die Sekundarschulbildung (Universal Secondary Education, USE) ausgeweitet wurde. Damit war Uganda der erste Staat in Sub-Sahara-Afrika, der einen universellen Zugang zu weiterführender Schulbildung bot. Nach Barifajjo und Mulumba (2015) hat die gestiegene Nachfrage nach Studienplätzen und die Zurückhaltung der Regierung, die damit verbundenen steigenden Kosten zu decken dazu geführt, dass sich die Ausgaben der privaten Haushalte für den höheren Bildungssektor erhöht haben (Barifajjo/Mulumba, 2015).

Gleichermaßen haben öffentliche Bildungseinrichtungen begonnen, verstärkt selbst wirtschaftlichen Aktivitäten nachzugehen, um ihre Kosten weiterhin decken zu können. Bereits im Jahr 1992 wurde das Dual-Track System eingeführt, was bedeutet, dass neben denjenigen Studierenden, die sich für ein Regierungsstipendium qualifizieren, auch Selbstzahler zugelassen werden. Circa 80 Prozent der Studierenden an einer öffentlichen Hochschule finanzieren ihr Studium selbst und zahlen die volle Höhe der Studiengebühren zu Marktwerten (Magara, 2009). Auch an der Makerere Universität sind 80 Prozent Selbstzahlende eingeschrieben, das entspricht 50 Prozent der Einnahmen der Universität (Muis/Muwanga, 2003).

Die Regierung vergibt circa 4.000 Stipendien für ein Studium an einer Universität, sowie Tausende Stipendien für ein Studium an einer „anderen tertiären Bildungseinrichtung“. Die Regierungsstipendien werden nach Leistung an die 4.000 besten Absolventen und Absolventinnen der Uganda Advanced Certificate of Education Examination (UACE) vergeben. Alle anderen können sich zwar einschreiben, müssen jedoch selbst bezahlen. Durchschnittlich kommen lediglich 17 Prozent aller Studierenden in Uganda in den Genuß eines Regierungsstipendiums. Dies deckt längst nicht den Bedarf aller Studierwilligen ab.

Seit 2013/14 gibt es neben den staatlichen Stipendien die Möglichkeit einen Studienkredit aufzunehmen. Das Ministerium für Bildung und Sport schreibt in einer Broschüre, dass die Kredite eingeführt wurden, um die hohen Abbrecherquoten zu mindern. Daraus lässt sich schließen, dass die sozio-ökonomische Situation eines Großteils der Studierenden, sollten sie kein Stipendium haben, sehr schwierig ist, und oftmals zum Studienabbruch führt. Für das akademische Jahr 2013/14 beschloss die Regierung mit 1.000 solcher Studienkredite für naturwissenschaftliche Fächer an zwölf ausgewählten Hochschulen zu beginnen. (Uganda Ministry of Education and Sports (o.J.): [Students' Loan Scheme](#)).

Im Mai 2014 wurde das Higher Education Students' Financing Board (HESFB) als „semi-autonomous government body“ gegründet, das für die Vergabe der Studienkredite zuständig ist. Diese Kredite sollen diejenigen Studierwilligen ein Studium ermöglichen, die kein Regierungstipendium bekommen konnten und nicht in der Lage sind die Studiengebühren auszubringen. Ein allgemeines Ziel der Einrichtung dieser Studienkredite war die niedrige Beteiligungsrate (Gross enrolment ratio, tertiary) von sechs Prozent an höherer Bildung anzuheben (zum Vergleich: Weltweit liegt diese (2015) bei 35,7 Prozent, siehe [The World Bank Data](#)). 2015 sollen circa 1.500 Studierende einen Studienkredit für ein naturwissenschaftliches Studium an einer von 15 ausgewählten Universitäten erhalten haben ([Higher Education Students Financing Board \(HESFB\)](#)).

Quellen:

- Barifajjo, Maria; Mulumba, Mathias (2015): Case Study on Uganda, in: Governance of higher education, research and innovation in Ghana, Kenya and Uganda, Nairobi, S.112 – 133.
- Magara, Elisam (2009): Financing a Public University: Strategic Directions for Makerere

University in Uganda, in: JHEA/RESA VOL. 7, No. 3, 2009, S. 61-86.

- Musisi, Nakanyike B./Muwanga, Nansozo K. (2003): Makerere University in Transition, 1993-2000: Opportunities and Challenges (Higher Education in Africa), James Currey, Suffolk.

Weitere Artikel zum Thema:

- Kamugisha, Samuel (01.06.2015): Uganda: Govt makes changes in loan scheme, in: The Observer: <http://allafrica.com/stories/201506012134.html>, letzter Zugriff: 7.2.2017.
- Munene, Ishmael (2015): Profits and Pragmatism: The commercial lives of market universities in Kenya and Uganda, SAGE Open October-December 2015, S.1–14.

#### d. Relevante Institutionen

Higher Education Students' Financing Board (HESFB):

[www.hesfb.go.ug](http://www.hesfb.go.ug)

Inter University Council of East Africa (IUCEA) hat seinen Hauptsitz in Uganda:

[www.iucea.org](http://www.iucea.org)

International Association of Universities (IAU), Uganda ist Mitglied:

[www.iau-aiu.net/content/institutions](http://www.iau-aiu.net/content/institutions)

Ministry of Education, Science, Technology and Sports:

[www.education.go.ug](http://www.education.go.ug)

National Council for Higher Education (NCHE):

[www.unche.or.ug](http://www.unche.or.ug)

Uganda National Council for Science and Technology (UNCST):

[www.uncst.go.ug](http://www.uncst.go.ug)

Uganda National Student's Association, haben keine Webseite, nur [Facebook](#), [Twitter](#) und einen Blog (<https://ugnsa.wordpress.com/>) der schon länger nicht mehr aktualisiert worden ist:

Uganda Vice Chancellors' Forum:

[www.uvcf.org](http://www.uvcf.org)

#### e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Der Sektor tertiärer Bildung Ugandas ist zweiteilig, das heißt es gibt Universitäten, die akademische Abschlüsse verleihen und es gibt „other tertiary institutions“ (andere tertiäre Institutionen), die gemeinhin eine eher technische, praktische und angewandte Ausbildung anbieten, mit „Diploma“ oder „Certificates“ als Abschlüssen. Neben elf öffentlichen Universitäten gibt es in Uganda heute mehr als 40 private Universitäten und vier private University Colleges. Des Weiteren gibt es 52 öffentliche Institutionen höherer Bildung (Public Tertiary Institutions) und über 100 private Institutionen höherer Bildung (Private Tertiary Institutions), an denen eher praxisnahe, berufsbezogene Studieninhalte angeboten werden (Business, Marketing, Tourismus, Krankenpflege, Physiotherapie u.ä.). In Uganda waren im Jahr 2014 85 Prozent aller Hochschulen privat, dennoch ist eine deutliche Mehrheit der Studierenden (76 Prozent im Jahr 2013) an einer öffentlichen Hochschule eingeschrieben. (Uganda National Council for Higher Education, [www.unche.or.ug/institutions](http://www.unche.or.ug/institutions), letzter Zugriff 08.09.2017)

Elf Public Universities.

Die Liste enthält folgende Informationen: Name, Gründungsjahr, Ort, die Webseite ist jeweils verlinkt.

1. [Makerere University](#), 1922, Kampala
2. [Mbarara University of Science and Technology](#), 1989, Mbarara

3. [Gulu University](#), 2002, Gulu
4. [Kyambogo University](#), 2002, Kampala
5. [Busitema University](#), 2007, Busia
6. [Muni University](#) 2013, Arua
7. [Soroti University](#), 2015, Soroti
8. [Makerere University Business School](#) (angegliedert an Makerere University), 1997, Nakawa/Kampala
9. [Lira University](#), 2012, Lira
10. [Kabale University](#) (seit Juni 2015 öffentlich), 2001, Kabale
11. [Uganda Management Institute](#), 1968, Kampala

#### 42 Private Universities

Die Liste enthält folgende Informationen: Name, Gründungsjahr, Ort, Webseite ist verlinkt

1. [Islamic University in Uganda](#), 1988, Mbale
2. [Ndejje University](#), 1992, Ndejje (Main Campus)
3. [Uganda Martyrs University](#), 1993, Nkozi
4. [Bugema University](#), 1994, Luwero (30 km north of Kampala)
5. [Nkumba University](#), 1994, Entebbe
6. [Uganda Christian University](#), 1997, Mukono
7. [Busoga University](#), 1999, Iganga
8. [Kampala University](#), 2000, Kampala
9. [Aga Khan University](#), 2001, Kampala
10. [Kampala International University](#), 2001, Kampala
11. [Kumi University](#), 2004, Kumi
12. [African Bible University](#), 2005, Kampala
13. [Mountains of the Moon University](#), 2005, Fort Portal
14. [Uganda Pentecostal University](#), 2005, Fort Portal
15. [Bishop Stuart University](#), 2006, Mbarara
16. [Muteesa I Royal University](#), 2007, Kampala
17. [St Lawrence University](#), 2007, Kampala
18. [All Saints University Lango](#), 2008, Lira
19. [Cavendish University](#), 2008, Kampala
20. [International Health Sciences University](#), 2008, Kampala
21. [International University of East Africa](#), 2010, Kampala
22. [Victoria University](#), 2010, Kampala
23. [African Rural University](#), 2011, Kagadi (Kibaale District)
24. [Livingstone International University](#), 2011, Mbale
25. [St Augustine International University](#), 2011, Kampala
26. [Virtual University of Uganda](#), 2011, Kampala
27. [Africa Renewal University](#), 2013, Kampala
28. [Nsaka University](#), 2013, Jinja
29. [Uganda Technology And Management University \(UTAMU\)](#), 2013, Kampala
30. [Ibanda University](#), 2014, Ibanda
31. [Kayiwa International University](#), 2015, Kampala
32. [Stafford University](#), 2015, Kampala
33. [Team University](#), 2015, Kampala
34. [Valley University of Science and Technology](#), 2015, Bushenyi
35. [Lira University](#), 2015, Lira
36. [Nkumba University](#), Kampala Campus, 2015, Kampala
37. [Ankole Western University](#), 2016, Kabwohe Town Council, Sheema District
38. [Avance International University](#), 2016, Kampala
39. [Metropolitan International University](#), 2016, Kisoro-Uganda



- 40. [University of the Sacred Heart Gulu](#), 2016, Gulu District
- 41. [Avance International University \(AIU\)](#), 2017, Nabweru, Wakiso
- 42. [Metropolitan International University \(MIU\)](#), 2017, Kisoro

Vier Private University Colleges

Die Liste enthält folgende Informationen: Name, Gründungsjahr, Ort, Webseite ist verlinkt

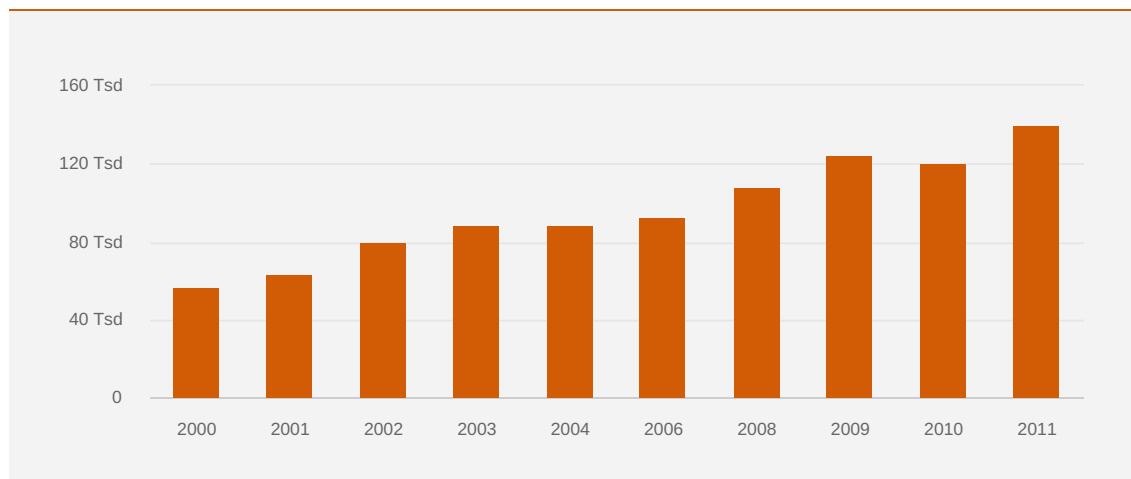
- 1. [Uganda Christian University Kampala Campus](#), 1997, Kampala
- 2. Bishop Barham University College 2006 Kabaale, keine Website
- 3. [Kisubi Brothers University College](#), 2009, Kisubi
- 4. [Nile University Campus](#), 2009, Aura

Abgesehen von den hier erwähnten Institutionen gibt es noch über 50, die in die Kategorie „andere öffentliche tertiäre Institutionen“ fallen und über 100, die der Kategorie „andere private tertiäre Institutionen“ zugehören. Eine Auflistung aller vom Uganda National Council for Higher Education offiziell anerkannten Bildungsstätten im tertiären Bereich findet man unter [www.unche.or.ug/institutions](http://www.unche.or.ug/institutions).

Ein offizielles nationales Ranking von Universitäten gibt es bisher nicht. Das Journals Consortium hat auf Basis von Publikationen und Zitierungen akademischer Publikationen sowie der Internetpräsenz von Hochschulen im Zeitraum 2010-2014 ein Ranking für Universitäten ostafrikanischer Länder erstellt. Die Makerere University ist auf Platz 2, hinter der University of Nairobi. Die zweitbest platzierte ugandische Universität, die Mbarara University of Science and Technology hat es auf Platz 26 geschafft. Die Liste kann unter <http://ranking.journalsconsortium.org/unirankings/region/eastProzent20africa/2015> als Excel-Tabelle heruntergeladen werden und dann nach den verschiedenen Ländern gefiltert werden, so dass man eine Art nationales Ranking erhält (zum Zeitpunkt der Lektorierung ist die Website jedoch nicht zugänglich). Ein weiteres Ranking, welches die Zugriffszahlen auf die Website einer Hochschule auswertet, gibt es unter [www.webometrics.info/en/Africa/Uganda](http://www.webometrics.info/en/Africa/Uganda).

**f. Aufbau und Struktur des Studiensystems**

Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)



Kennzahl 10: **Anzahl der eingeschriebenen Studierenden**

---

Uganda (2011) **140.087**

---

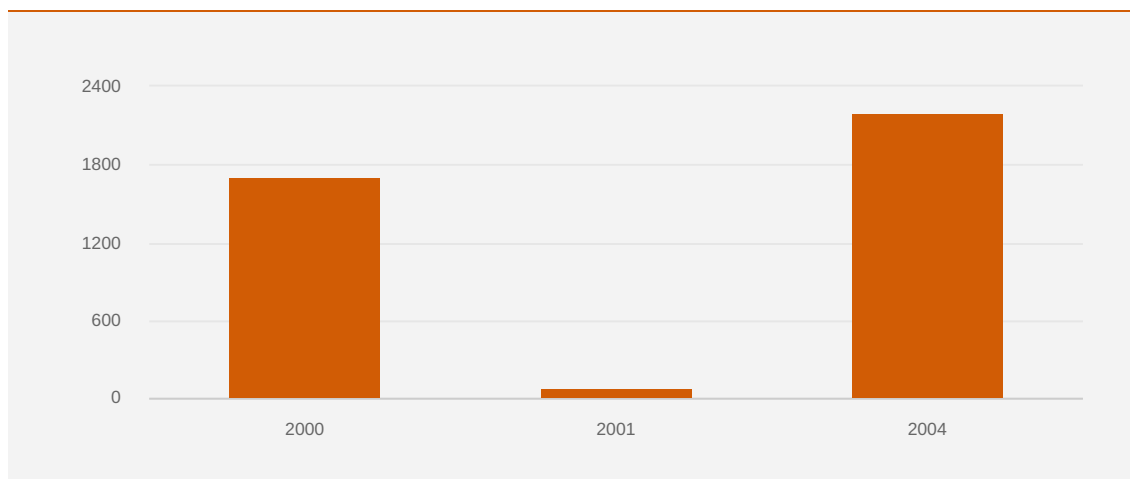
Im Vergleich: Deutschland (2011) **2.380.974**

---

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Uganda\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 9: **Anzahl der Doktoranden**

---



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: **Anzahl der Doktoranden**

---

Uganda (2004) **2.194**

---

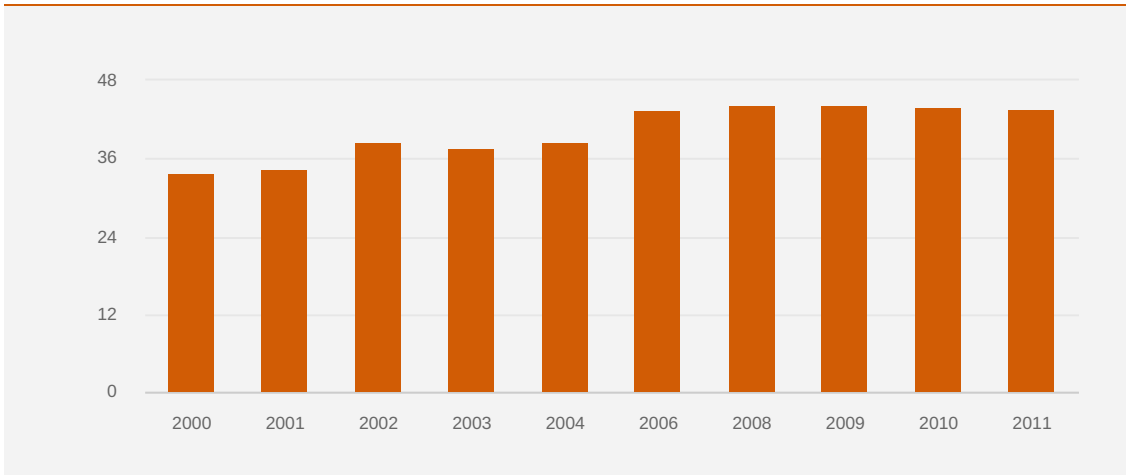
Im Vergleich: Deutschland ( 2004) **k.A.**

---

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 10: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

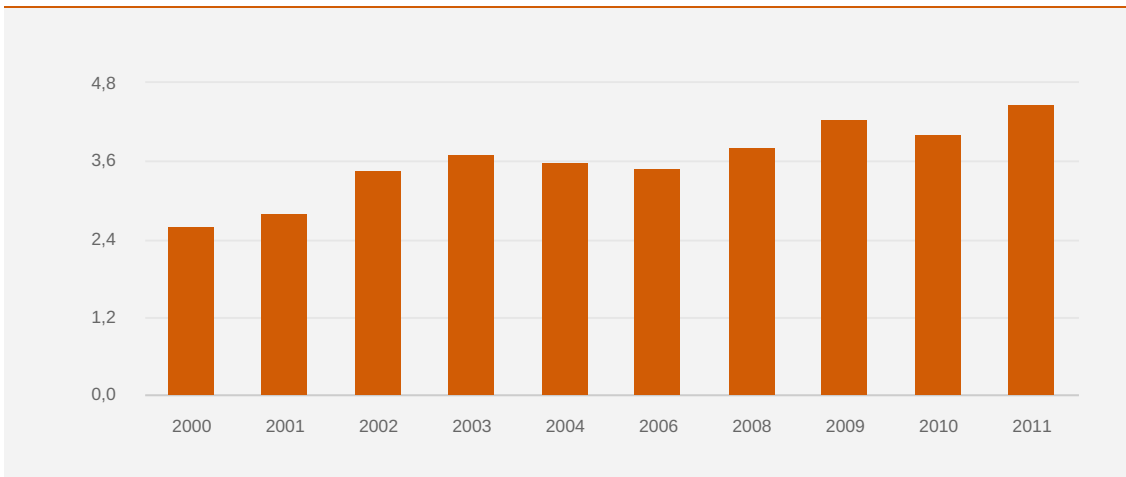
in Prozent

Uganda (2011)	<b>43,74</b>
Im Vergleich: Deutschland (2011)	<b>47,28</b>

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Uganda\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 11: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 13: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent

Uganda (2011)

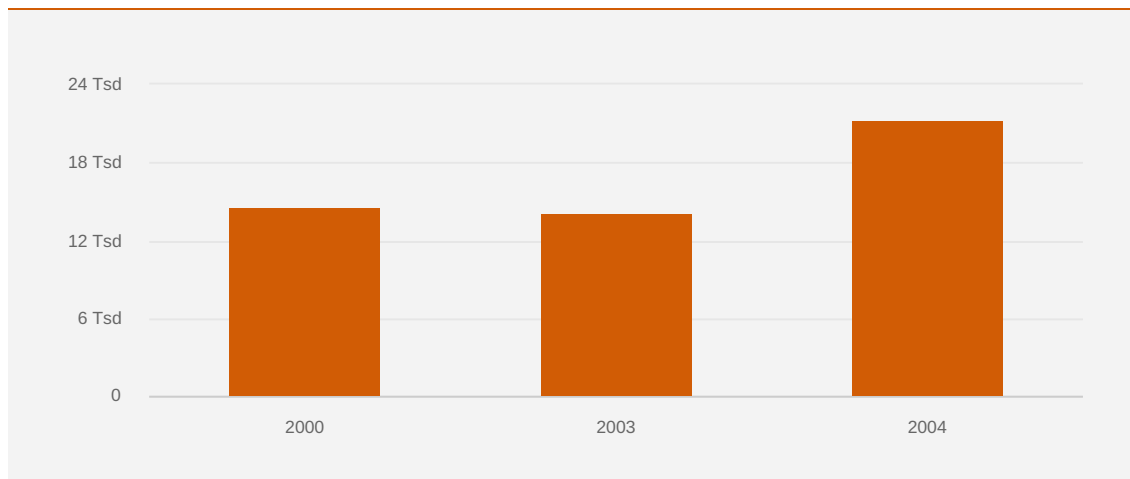
4,48

Im Vergleich: Deutschland (2013)

61,06

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Diagramm 12: **Absolventen BA und MA**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 14: **Absolventen BA und MA**

Uganda (2004)

21.164

Im Vergleich: Deutschland (2006)

268.604

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Uganda\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Kennzahl 15: **Absolventen PhD**

Uganda (2004)

1.014

Im Vergleich: Deutschland (2004)

23.138

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Im Jahr 2016 waren laut des Uganda Bureau of Statistic ([www.ubos.org/](http://www.ubos.org/)) insgesamt 258.866 Studierende in Institutionen höherer Bildung eingeschrieben (2012 waren es 198.066 was einer Zunahme von 30% innerhalb von fünf Jahren entspricht) (UBOS 2017).

Trotz stetig steigender Zahlen fuhr die ugandische Regierung die öffentlichen Mittel für höhere

Bildung zurück. Gäbe es nicht zusätzliche Gelder vom Privatsektor sowie aus Drittmitteln, befände sich das ugandische Hochschulsystem in einer großen Krise.

Der Hochschulsektor hat sich in den letzten Jahren auf Initiative der ugandischen Regierung hin stark privatisiert. Dies hatte zur Folge, dass mehr und mehr Hochschulen sowie mehr und mehr Studiengänge eingerichtet wurden, was immer mehr Studierwilligen einen Zugang zu einem Hochschulplatz verschaffte. Im Jahr 2005 waren bereits 82 Prozent der ugandischen Universitäten private Institutionen (Barifajjo/Mulumba, 2015).

In Uganda gibt es einen Forscher pro 1.000 Beschäftigter, in den OECD Ländern sind es 5-18 pro 1.000. Laut eines Online-Zeitungsartikels vom Februar 2015 gibt es in Uganda insgesamt circa 1.000 Menschen mit Dokortitel (Spaul, 2015).

Die wichtigste Universität Ugandas, die Makerere Universität, hatte im Jahr 2012 (dies sind die aktuellsten verfügbaren Zahlen) insgesamt 1.340 wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, von denen nur 73 (entspricht fünf Prozent) Professoren und Professorinnen waren und 115 (8,5 Prozent) Associate Professoren. 2011 lag die Anzahl des wissenschaftlichen Personals an der Makerere Universität noch bei 1.500 Mitarbeitern.

Was die Abrecherquote betrifft so führen meist finanzielle Gründe zu einem verfrühten Beenden des Studiums ohne Abschluss. Genaue Zahlen liegen nicht vor. Gemäß eines Zeitungsartikels in The Guardian ist die Quote bereits auf der Primarschulebene ein Problem (Kavuma, 2010). Im Sekundarschulbereich steigt die Abrecherquote weiter gemäß Daten der UNESCO (<http://uis.unesco.org/>). Als Gründe werden Heirat und Schwangerschaft genannt.

Die meisten Bachelorstudiengänge dauern drei Jahre, ein Master-Programm zwei. Die Bewerbungen für ein Studium laufen bis Mai (für internationale Studierende bis März), das Studienjahr beginnt im August. Das erste Semester dauert von August bis Dezember, insgesamt 17 Wochen. Davor gibt es eine Orientierungswoche für neue Studierende. Von Mitte Dezember bis Ende Januar gibt es sechs Wochen Semesterferien. Das zweite Semester beginnt Ende Januar und dauert bis Ende Mai, wiederum 17 Wochen. Die letzten beiden Wochen eines Semesters sind dabei jeweils für Prüfungen vorgesehen. Es folgen zehn Wochen Recess Term von Ende Mai bis Anfang August. Diese Zeit ist vorgesehen für Praktika für jene Fächer, die das als Studieninhalt vorsehen (z.B. unterrichten die Lehramtsstudierenden in dieser Zeit an einer Sekundarschule). Diese Informationen sind der Makerere Universität entnommen (Makerere University: Academic Calendar, [www.mak.ac.ug/current-students/academic-calendar](http://www.mak.ac.ug/current-students/academic-calendar) letzter Zugriff: 08.09.2017). Es ist jeder Universität überlassen die Struktur ihres akademischen Jahres selbst fest zu legen. Die meisten Universitäten gliedern ihr Jahr jedoch ähnlich.

Für Jura dauert der Bachelor vier Jahre, inklusive eines 10-wöchigen Praktikums im dritten Studienjahr. Im ersten Jahr sind alle Kurse vorgegeben, im vierten Jahr nur noch ein Kurs von insgesamt fünf zu belegenden. Der Master of Law dauert zwei Jahre. Das erste Jahr sind vorgeschriebene Kurse, das zweite Jahr ist vorgesehen für das Schreiben der Abschlussarbeit, inklusive der dafür notwendigen Forschung. Auch für Medizin gelten zum Teil andere Studiendauern, so sind für einen Bachelor of Medicine and Bachelor of Surgery (MBChB), fünf Jahre vorgesehen.

In ihren Nebenfächern können Bachelor-Studierende je nach Studiengang und Studienangebot im zweiten und dritten Studienjahr Kurse selbstständig wählen (Electives). Für die Hauptfächer sind die Kurse vorgeschrieben.

Die Lehre an der Universität ist häufig von der schulischen Tradition geprägt. Dadurch dominieren auch im Hochschulbereich Frontalunterricht und Lehrerzentrierung. Der Respekt vor dem Dozierenden ist häufig sehr groß, eine kritische Reflektion seiner oder ihrer Arbeit findet kaum statt. Auch die Notenvergabe und Bewertungspraxis wird selten hinterfragt. Die Curricula der einzelnen Fächer sehen prinzipiell verschiedene Veranstaltungsformate vor (Vorlesung, Seminar, Arbeitsgruppen, Präsentationsphase). In der Praxis hängt es stark vom individuellen Lehrenden ab, inwieweit über das klassische Vorlesungsformat hinausgegangen wird. Bedingt durch die während der Schulzeit angeeigneten Lernstrategien ist vielen Studierenden das Auswendiglernen nach wie

vor zugänglicher als die selbstständige und kritische Auseinandersetzung mit den Lehrmaterialien.

Quellen:

- Barifaijo, Maria; Mulumba, Mathias (2015): Case Study on Uganda, in: Governance of higher education, research and innovation in Ghana, Kenya and Uganda, Nairobi, S.112 – 133.
- Kavuma, Richard M. (08.02.2010): Explainer: The Education System in Uganda, in: The Guardian, [www.theguardian.com/katine/2010/feb/08/education-system-explainer](http://www.theguardian.com/katine/2010/feb/08/education-system-explainer), letzter Zugriff: 04.01.2018.
- Spaul, Jon (05.02.2015): PhD crisis in Uganda's Private Universities, in: SciDivNet, [www.scidev.net/global/education/feature/phd-crisis-uganda-private-universities.html](http://www.scidev.net/global/education/feature/phd-crisis-uganda-private-universities.html), letzter Zugriff: 04.01.2018)
- Uganda Bureau of Statistics (2017): 2017 Statistical Abstract, [www.ubos.org/publications/statistical-abstract/](http://www.ubos.org/publications/statistical-abstract/), letzter Zugriff: 04.01.2018.

An ugandischen Hochschulen können folgende Abschlüsse erworben werden:

- Certificate (3 Monate bis 2 Jahre)
- Diploma (in der Regel 2 Jahre)
- Bachelor (in der Regel 3 Jahre)
- Master (in der Regel 2 Jahre)
- PhD (in der Regel 3 Jahre)

Certificate- und Diplomakurse werden entweder als alternative Zugangsvoraussetzung zum Hochschulstudium oder als zusätzliche Qualifikation/Spezialisierung belegt. Schulabsolventen ohne Uganda Advanced Certificate of Education (UACE) können für manche Studienfächer somit dennoch eine Zulassung erhalten, wenn Sie stattdessen ein Certificate und ein Diploma erworben haben. Als Postgraduate-Certificate bzw. Postgraduate-Diploma können diese Kurse aber auch nach dem Bachelor-Abschluss als Zusatzqualifikation oder Spezialisierung in einem bestimmten Fachbereich belegt werden. Laut anabin, dem Informationsportal zu ausländischen Studienabschlüssen der Kultusministerkonferenz (<http://anabin.kmk.org/anabin.html>) sind Certificate- und Diploma-Kurse mit der deutschen Fachschule vergleichbar. Die Dauer von Certificate-Kursen variiert stark, zum Teil dauern sie nur wenige Monate, in manchen Fällen bis zu zwei Jahren. Diploma-Kurse dauern in der Regel zwei Jahre und können in diversen Studienrichtungen belegt werden.

Die folgenden staatlichen Institutionen bieten Promotionsprogramme an: Makerere University, Mbarara University, Gulu University, Kyambogo University und Uganda Management Institute. Daneben kann man auch an den folgenden privaten Universitäten promovieren: Uganda Martyrs University, Nkumba University, Uganda Christian University, Bugema University und Kampala International University.

Was die Zulassung zu und den Ablauf eines Promotionsstudiums betrifft, wird sich hier stellvertretend auf Informationen der Makerere Universität bezogen (Makerere University: Academic Programmes-Postgraduate, [www.mak.ac.ug/application-procedures/postgraduate](http://www.mak.ac.ug/application-procedures/postgraduate) letzter Zugriff: 11.04.01.2018). Für den Zugang wird ein Masterabschluss einer anerkannten Universität benötigt, in einer für das angestrebte Promotionsstudium relevanten Fachrichtung. Der Bewerbung muss ein drei- bis fünfseitiges Forschungsvorhaben beigelegt werden. Basierend darauf erfolgt zunächst eine vorläufige einjährige Zulassung. Innerhalb dieses ersten Jahres wird das Forschungsvorhaben umfassend weiterentwickelt. Die Anerkennung des vollständigen Forschungsvorhabens ist die Grundlage für eine vollständige Zulassung. Es ist möglich sich sowohl als Vollzeitstudent als auch als Teilzeitstudent einzuschreiben. Eine Vollzeitpromotion sollte in drei Jahren abgeschlossen sein, für Teilzeitpromovierende sind fünf Jahre vorgesehen. Es gibt sowohl strukturierte Promotionsprogramme als auch Individualpromotionen. Auch eine Sandwich-Promotion ist an einigen Colleges möglich, so zum Beispiel am Makerere University College of Health Sciences. Es gibt keine expliziten Informationen für Internationale Studierende. Es ist anzunehmen, dass die gleichen Voraussetzungen gelten wie für ugandische Studierende. Die Gebühren liegen jedoch etwas höher (siehe "Finanzierung der Hochschulen).

Gemäß den Qualitätsstandards des NCHE benötigt man für einen PhD mindestens 240 Credits, die innerhalb von drei Jahren erreicht werden sollen (Vollzeit). Praktische Phasen, womit vermutlich Forschung gemeint ist, sind Teil der PhD-Ausbildung, ebenso die Dissertationsarbeit (UNCHE, 2014).

Die Berufsaussichten für ugandische Absolventen und Absolventinnen werden allgemein als schlecht eingestuft. Das wird zum einem auf ein grundsätzliches Ungleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt zurückgeführt, wonach es deutlich mehr Graduierte als offene Stellen gibt. Schätzungen zufolge gibt es circa 45.000-50.000 Absolventen pro Jahr (Kisha, 2013). Laut Uganda Investment Authority werden jährlich 150.000 Arbeitsplätze geschaffen, wobei nicht bekannt ist, wie viele davon einen Universitätsabschluss voraussetzen. (Kanyeheyo, 2015).

Die ugandischen Universitäten werden außerdem häufig dafür kritisiert, dass die Lerninhalte an den Bedürfnissen des Marktes vorbeigehen. So gilt die mangelnde Vermarktbarkeit der im Studium erworbenen Kompetenzen als eines der drängendsten Probleme des ugandischen Universitätssektors.

Aus einer Studie (veröffentlicht im Mai 2016) des Uganda Bureau of Statistics geht hervor, dass die Arbeitslosenrate mit dem Grad der Ausbildung sogar steigt! So liegt die durchschnittliche Arbeitslosenquote für junge Menschen bei 6,5 Prozent, bei jenen mit Hochschulabschluss jedoch bei 11,8 Prozent und solchen ohne formelle Bildung bei 3,6 Prozent (UBS, 2016). Trotz dessen, dass es offensichtlich schwieriger zu sein scheint eine Arbeit zu finden je höher der Bildungsgrad, sind diese Stellen im allgemeinen sicherer, besser bezahlt und bieten außerdem mehr soziale Absicherung. Junge Leute mit mindestens einem Abschluss auf dem Vocational Level verdienen bereits doppelt soviel wie jene ohne Abschluss.

Quellen:

- Kanyeheyo, Ivan Mafigiri (21.01.2015): [The crippling dilemma of graduate youth unemployment](#) in: The New Vision, letzter Zugriff: 04.01.2018.
- Kisha, Moses (18.04.2013): Degree syndrom is not the problem, in: The Observer, <http://allafrica.com/stories/201304190295.html>, letzter Zugriff: 04.01.2018.
- National Council for Higher Education (2014): Quality Assurance Framework for Universities in Uganda, Kyambogo, Uganda, [www.unche.or.ug/wp-content/uploads/2014/05/Quality-Assurance-Framework-for-Universities.pdf](http://www.unche.or.ug/wp-content/uploads/2014/05/Quality-Assurance-Framework-for-Universities.pdf), letzter Zugriff: 18.07.2017.
- Uganda Bureau of Statistics (2016): [Labour market transition of young people in Uganda - Highlights of the School-to-Work Transition Survey 2015](#), Kampala, letzter Zugriff: 04.01.2018.

### g. Hochschulzugang

Um eine Hochschulzugangsberechtigung zu erlangen, muss das Uganda Advanced Certificate of Education (UACE), auch geläufig als A-Level, absolviert werden. Einige Einrichtungen höherer Bildung, z.B. Primary Teachers' Colleges und Nursing Schools lassen auch Schulabgänger mit O-Level Abschluss zu. Das O-Level Zertifikat, oder Uganda Certificate of Education (UCE) kann nach insgesamt elf Schuljahren erworben werden (sieben Jahre Primarschule, vier Jahre Sekundarschule). Für das A-Level benötigt man weitere zwei Jahre Sekundarschule. Das Schulsystem ist in Uganda nach der Struktur: 7 – 4 – 2 – 3 (Primarschule – Sekundarschule O-Level – Sekundarschule A-Level – 1. Abschluss Universität) gegliedert. Für einen Bachelorstudiengang sind also im Normalfall drei Jahre vorgesehen (Kavuma, 2010).

Studienplätze für Studierende mit Regierungsstipendium werden über das Public Universities Joint Admissions Board (PUJAB) vergeben. PUJAB ist dem Ministry of Education and Sports (MoES) untergeordnet. PUJAB gibt jedes Jahr neue Mindestpunkte für jedes Studienfach heraus, die im UACE erreicht werden müssen, um sich für ein Stipendium zu qualifizieren. Auf dem für PUJAB auszufüllenden Bewerbungsformular können insgesamt zehn Studienfächer angegeben werden, die an einer der öffentlichen Hochschulen angeboten werden. Selbstzahlende können sich direkt an der jeweiligen Universität bewerben.

Für ausländische Studierende gibt es ein sogenanntes Weighting System (Gewichtung der Noten) welches auf ihre jeweiligen Schulabschlüsse angewandt wird, um zu ermitteln, ob ein Bewerber Zugangsberechtigt ist. Details zum Weighting System können nachgelesen werden unter [www.mak.ac.ug/admissions/weighting-system](http://www.mak.ac.ug/admissions/weighting-system). Die Bewerbung erfolgt ebenfalls über PUJAB. Sind die jeweiligen Schulabschlusszeugnisse nicht auf English verfügbar, müssen diese zunächst von einer anerkannten Schule übersetzt werden. Das Uganda National Examinations Board (UNEB, [www.uneb.ac.ug/](http://www.uneb.ac.ug/)) prüft die Gleichwertigkeit von Schulabschlüssen, die im Ausland erworben worden. Zudem wird ein Nachweis über ausreichende Englischkenntnisse benötigt, sollte das Herkunftsland nicht englischsprachig sein.

Im Fach Jura gibt es zusätzlich eine Zugangsprüfung vor der Zulassung. Ausreichender Versicherungsschutz muss ebenfalls nachgewiesen werden. Zugang für ein Austauschsemester gibt es ebenfalls. Studierende müssen mindestens einen Kurs pro Semester belegen und können höchstens zwei Semester als sogenannte Occasional Students bleiben. Es gibt keinerlei Deadline für die Bewerbung. Die Zulassung erfolgt zu Beginn des nächsten Semesters. Der oder die Bewerbende muss an einer anderen Hochschule eingeschrieben sein und die Zulassungsvoraussetzungen erfüllen. Als Occasional Student können keinerlei Abschlüsse erworben werden. Internationale Studierende zahlen eine Verwaltungsgebühr von 75 USD, für ugandische Bewerber beträgt die Gebühr 15 USD. (Makerere University: The Occasional Studentship Scheme: [www.mak.ac.ug/application-procedures/occasional-studentship-scheme](http://www.mak.ac.ug/application-procedures/occasional-studentship-scheme), letzter Zugriff: 04.01.2018 sowie Makerere University: Admissions International Students, [www.mak.ac.ug/application-procedures/international](http://www.mak.ac.ug/application-procedures/international), letzter Zugriff: 04.01.2018).

Quelle: Kavuma, Richard M. (08.02.2010): Explainer: The Education System in Uganda, in: The Guardian, [www.theguardian.com/katine/2010/feb/08/education-system-explainer](http://www.theguardian.com/katine/2010/feb/08/education-system-explainer), letzter Zugriff: 04.01.2018.

#### **h. Der Lehrkörper**

Der Nation Council for Higher Education (NCHE) kritisiert, dass die Anzahl des akademischen Personals nicht im gleichen Maße wie die Anzahl der Studierenden gewachsen ist. Im Jahr 2011 beispielsweise ist die Studierendenschaft um 14,2 Prozent gewachsen, das akademische Personal jedoch nur um 10,6 Prozent, von 7.871 (2010) auf 8.702 (2011) (UNCHE, 2011). Der NCHE bemängelt, dass damit in vielen Fächern das Verhältnis von Lehrenden zu betreuenden Studierenden nicht adäquat ist und unterhalb der von ihnen festgelegten Mindeststandards liegt. 2015 gab ein Statusbericht des NCHE folgende Zahlen bekannt: Insgesamt gab es 9.096 akademisches Personal, davon machten Lehrende mit einem PhD 12 Prozent aus, 41,7 Prozent hatten einen Masterabschluss, und 42,7 Prozent lediglich einen Bachelorabschluss (Basheka, 2015).

Gemäß der Richtlinien des NCHE, laut einer Veröffentlichung aus dem Jahr 2014 (Quality Assurance Framework for Universities: <http://www.unche.or.ug/download-attachment/847/>), sollte ein Bachelorabsolvent lediglich als Teaching Assistent arbeiten. Ein Assistent Lecturer sollte mindestens einen Masterabschluss haben, ein Lecturer mindestens einen Master, aber in ein PhD-Programm eingeschrieben sein, ein Senior Lecturer benötigt einen PhD und sollte „neues Wissen“ durch Forschung und Publikationen beisteuern. Ein Associate Professor benötigt einen PhD, sieben Jahre Lehrerschaft und muss wissenschaftliche Publikationen nachweisen, ein Professor benötigt die gleichen Voraussetzungen.

Laut eines Online-Zeitungsartikels (SciDev.Net) hat der ugandische Präsident Museveni Ende 2011 versprochen, die Gehälter von Wissenschaftlern auf fast internationales Niveau anzuheben, dies auch mit der Absicht, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen dazu zu ermutigen in Uganda zu bleiben (Nakkazi, 2012). Er stößt hierbei jedoch auf Widerstand innerhalb seiner eigenen Regierungspartei. Momentan verdienen Parlamentsmitglieder circa zehn Mal mehr als Wissenschaftler. Einen ähnlichen Vorstoß von Museveni gab es bereits 2010 - woraufhin es ab Juli 2010 eine Gehaltsteigerung um 30 Prozent für das akademische Personal gab. Dozierende begrüßten dies einerseits, gaben jedoch gleichzeitig an, dass sie im Ausland das sechs- bis zehnfache verdienen könnten.

#### Quellen:

- Basheka, B. C. (2015): The State of Higher Education and Training in 2013/14. Kampala, Uganda National Council for Higher Education, [www.unche.or.ug/download-attachment/1125/](http://www.unche.or.ug/download-attachment/1125/), letzter Zugriff: 17.08.2017.
- Nakkazi, Esther (11.01.2012): International Pay Promise for Ugandan Scientists, in: SciDevNet, <https://www.scidev.net/global/policy/news/-international-pay-promise-for-ugandan-scientists.html>, letzter Zugriff: 04.01.2018.
- The National Council for Higher Education (2011): The State of higher education and training in Uganda 2011, [A Report on higher education delivery and institutions](#), Kyambogo, Kampala, Uganda, letzter Zugriff: 17.08.2017.

#### i. Akademische Schwerpunkte

Die meisten staatlichen und privaten Universitäten bieten sehr vergleichbare Studienfächer an. Speziell im Zuge des massiven Wachstums der letzten Jahre wurden Fächerangebote von bereits bestehenden Universitäten einfach kopiert. In Zukunft möchte die ugandische Regierung dafür sorgen, dass es mehr Diversifizierung im Studienangebot ugandischer Hochschulen gibt. Universitäten sollen von Grund auf neugegründet werden und nicht wie bisher durch die Umwandlung von Colleges in Universitäten entstehen. (Nakkazi, 2016)

Mit der massiven Privatisierungsstrategie der ugandischen Regierung im Bereich des Hochschulsektors gibt es einen starken Trend zu den sogenannten „professional“ Fächern, also jenen, die direkt für einen bestimmten Beruf ausbilden, und dabei speziell solche, die im Ruf stehen, dass man einfach einen Job fände. So gibt es eine starke Nachfrage für Accounting, Administrative Studies und Business. Selten werden hingegen Fächer der Grundlagenwissenschaften studiert, wie Mathematik oder Chemie. In den STEM (Science, Technology, Science and Maths)-Fächern ging die Zahl der eingeschriebenen Studenten von 2010 auf 2011 um fünf Prozent auf 32 Prozent zurück.

Schaut man sich nur die Universitäten an, so waren im Jahr 2011 74 Prozent in den Geisteswissenschaften eingeschrieben und 26 Prozent in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern. Der NCHE spricht sich dafür aus, dass dieses Verhältnis 60 zu 40 sein sollte. Die oben genannten beliebten Fächer aus dem Bereich Commerce, Business and Management werden den Geisteswissenschaften zugerechnet (UNCHE, 2011)

#### Quellen:

- Nakkazi, Esther (16.04.2016): [New universities and 20 technical colleges on the cards](#), in: University World News, letzter Zugriff: 04.01.2018.
- The National Council for Higher Education (2011): The State of higher education and training in Uganda 2011, [A Report on higher education delivery and institutions](#), Kyambogo, Kampala, Uganda, letzter Zugriff: 17.08.2017.



**j. Forschung**

**Kennzahl 16: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)**

Uganda (2014)	<b>5</b>
Im Vergleich: Deutschland (2014)	<b>48.154</b>

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

**Kennzahl 17: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen**

Uganda (2015)	<b>1.270</b>
Im Vergleich: Deutschland (2015)	<b>149.773</b>

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

**Kennzahl 18: Knowledge Economy Index (KEI)**

Uganda (2012)	<b>117</b>
Im Vergleich: Deutschland (2012)	<b>8</b>

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Forschung findet vor allem an den öffentlichen Universitäten statt, insbesondere an der Makerere Universität. Nur wenige private Universitäten betreiben Forschung, die meisten sind reine Lehrinstitutionen. Laut OECD verfügt Uganda über einen Forscher pro 1.000 Menschen im arbeitsfähigen Alter. Die OECD Länder haben dagegen 5-18 Forscher pro 1.000. Laut Vorgaben des National Council for Higher Education (NCHE) soll eine öffentliche Universität mindestens 10 Prozent ihres Etats in Forschung investieren. Die meisten Universitäten liegen bisher darunter. Sie hängen zudem stark von internationalen Geldgebern ab, was ihre Forschungsmittel betrifft. 2010 waren 93.2 Millionen UGX (ca. 38.000 EUR) von insgesamt 153 Millionen UGX (ca. 63.000 EUR) für den höheren Bildungssektor für Forschung an öffentlichen Hochschulen vorgesehen. Im Jahr 2011 gab es laut dem NCHE gar keine öffentliche Mittel für Forschung (UNCHE, 2011). Generell lässt sich sagen, dass Universitäten weniger Mittel erhalten als sie benötigen, so lässt sich erklären, dass nur 0,82 Prozent aller Ausgaben in die Forschung fließt.

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen:

- [Joint Clinical Research Center \(JCRC\)](#)

- [Joint Clinical Research Center \(JCRC\)](#)
- [International Centers of Excellence for Malaria Research \(ICEMR\)](#)
- [Uganda Cancer Institute \(UCI\)](#)
- [Economic Policy Research Center \(EPRC\)](#)
- [National Crops Resources Research Institute \(NaCRRI\)](#)
- [The National Agricultural Research Organisation \(NARO\)](#)
- [The Appropriate Technology Centre for Water and Sanitation \(ATC\)](#)
- [Centre of Excellence for Newborn Health Research \(CMNHR\)](#)
- [MRC/UVRI Uganda Research Unit on AIDS](#)
- Kawanda Agricultural Research Institute (KARI)

Forschungsschwerpunkte gibt es im Bereich Medizin, Landwirtschaft and Ressourcenmangement. Gemäß eines nationalen Strategiepapiers für die Bereiche Wissenschaft, Technik und Innovation des Ministry of Finance, Planning and Economic Development wird die Mehrheit der Forschungsaktivitäten im Land von Forschungsinstituten vor allem in den Bereichen von Landwirtschaft und Medizin durchgeführt (MFPED, 2012). Laut des Papiers wurden erstklassige Entdeckungen im Bereich HIV-Prävention und Impfstoffe in Uganda gemacht. In der Schädlingsbekämpfung sowie mit geklontem Kaffee wurden ebenfalls Durchbrüche erzielt. Gefördert wurden fast alle diese Forschungsprojekte mit ausländischen Mitteln.

Quellen:

- Ministry of Finance, Planning and Economic Development (2012): [National Science, Technology and Innovation Plan 2012/2013 – 2017/2018](#), letzter Zugriff: 04.01.2018.
- The National Council for Higher Education (2011): The State of higher education and training in Uganda 2011, [A Report on higher education delivery and institutions](#), Kyambogo, Kampala, Uganda, letzter Zugriff: 17.08.2017.

Vergleiche auch: Barifajjo, Maria; Mulumba, Mathias (2015): Case Study on Uganda, in: Governance of higher education, research and innovation in Ghana, Kenya and Uganda, Nairobi, S.112-133.

#### k. Qualitätssicherung und -steigerung

Das Thema Qualitätssicherung ist von höchster Relevanz für den ugandischen Hochschulsektor, da sich die Zahl der Studierenden und der Universitäten in den letzten dreißig Jahren rasant entwickelt hat (1988 gab es eine Universität, 1998 sieben, 2016 über 60). Das gilt insbesondere für private Hochschulen. Die Akkreditierung von Hochschulen erfolgt durch den staatlichen National Council for Higher Education (NCHE), der in Partnerschaft mit dem Inter University Council for East Africa (IUCEA) auch über die Einhaltung der Qualitätsstandards wacht. Probleme gibt es vor allem bei der Akkreditierung von Masterprogrammen und der Anerkennung von PhD-Abschlüssen. So wurden 2013 sämtliche von der Kampala International University vergeben Dokortitel für ungültig erklärt.

Als Schnittstelle zum NCHE unterhält die Makerere University ein zentrales Quality Assurance Directorate. Es gilt allerdings als unterbesetzt und kann seine eigentlichen Aufgaben kaum erfüllen. In der Vergangenheit wurden Kurse stattdessen von ad-hoc-Komitees evaluiert. Maßnahmen zur Qualitätssicherung erfolgen darüber hinaus unkoordiniert auf verschiedenen Ebenen der Universität (College oder School), wo sie nur schwer nachvollziehbar sind.

Der Inter University Council for East Africa (IUCEA, [www.iucea.org](http://www.iucea.org)) mit Sitz in Kampala bemüht sich um die Etablierung international vergleichbarer Bildungsstandards für den ostafrikanischen Bildungssektor. Das Uganda Vice Chancellor's Forum ([www.uvcf.org/](http://www.uvcf.org/)) soll als Koordinierungsstelle der ugandischen Vice Chancellors fungieren.

Ein offizielles nationales Ranking von Universitäten gibt es bisher nicht. Das Journals Consortium hat aus Basis von Publikationen und Zitierungen akademischer Publikationen sowie der Internetpräsenz von Hochschulen im Zeitraum 2010-2014 ein Ranking für Universitäten

ostafrikanischer Länder erstellt. Die Makerere University ist auf Platz 2, hinter der University of Nairobi. Die zweitbest platzierte ugandische Universität, die Mbarara University of Science and Technology hat es auf Platz 26 geschafft. Die Liste kann unter <http://ranking.journalsconsortium.org/unirankings/region/eastProzent20africa/2015> als Excel-Tabelle heruntergeladen werden und dann nach den verschiedenen Ländern gefiltert werden, so dass man eine Art nationales Ranking erhält (Zum Zeitpunkt der Lektorierung ist die website jedoch nicht zugänglich). Ein weiteres Ranking, welches die Zugriffszahlen auf die Website einer Hochschule auswertet, gibt es unter [www.webometrics.info/en/Africa/Uganda](http://www.webometrics.info/en/Africa/Uganda).

### **I. Hochschule und Wirtschaft**

Verschiedene Akteure bemühen sich um eine Intensivierung der bisher kaum vorhandenen Kooperation zwischen dem Privatsektor und den Universitäten, darunter der Inter-University Council for East Africa (IUCEA) in gemeinsamer Initiative mit dem East African Business Council (EABC) sowie die Weltbank-finanzierte Uganda' Millennium Science Initiative (2007 und 2013). Die Makerere University hat ein Private Sector Forum (MUPSF) eingerichtet, das als Brücke und Austauschplattform zwischen akademischem und privatem Sektor fungieren soll. Die ugandische Regierung bekennt sich der Vision 2040 ebenfalls zu einem Ausbau der Zusammenarbeit in diesem Bereich.

### 3. Internationalisierung und Bildungskooperation

#### a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Kennzahl 19: Anteil ausländischer Studierender in Prozent

Uganda (2011)	<b>10,73</b>
Im Vergleich: Deutschland (2011)	<b>11,40</b>

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Uganda\)](#), [Wissenschaft Weltoffen \(Deutschland\)](#)

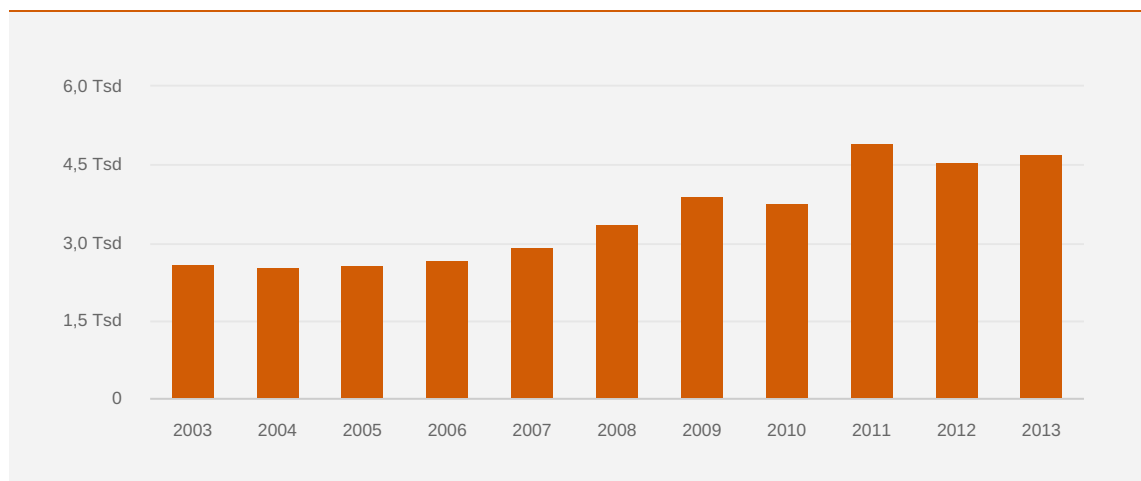
#### Kennzahl 20: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Kenia
2. Tansania
3. Ruanda
4. Burundi
5. Südsudan

k.A. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(2015\)](#)

Diagramm 13: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 21: **Im Ausland Studierende (Anzahl)**

---

Uganda (2013)

4.696

Im Vergleich: Deutschland (2013)

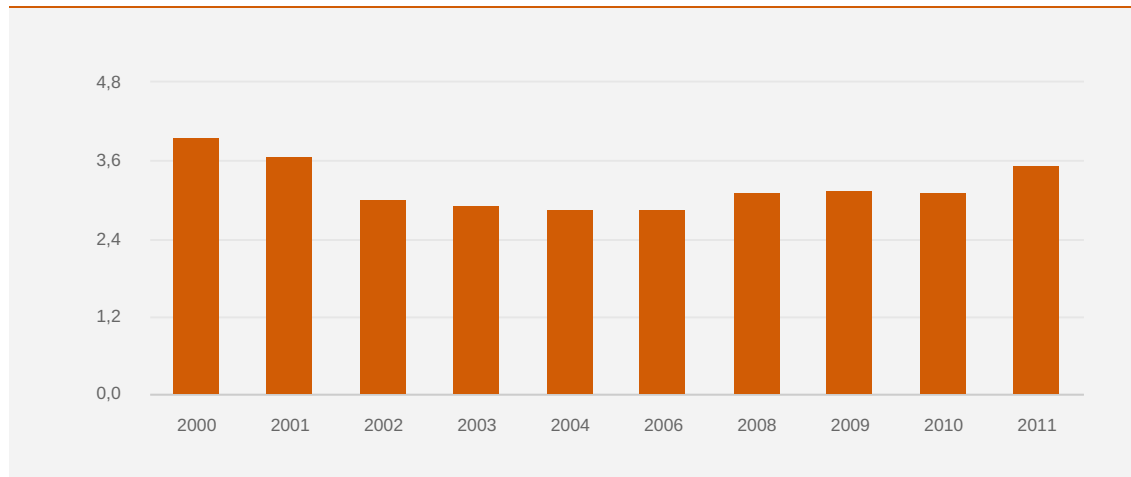
119.123

---

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 14: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 22: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent

Uganda (2011)

3,51

Im Vergleich: Deutschland (2011)

4,56

---

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 23: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

---

1. GB
2. USA
3. Südafrika
4. Saudi Arabien
5. Indien

11. Deutschland

---

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Derzeit zeigt sich eine graduelle Veränderung im Bereich Internationalisierung. War sie bisher vor allem durch eine mobile Studierendenschaft gekennzeichnet, gibt es nun mehr und mehr partnerschaftliche Forschungsprojekte, Austauschprogramme für Lehrende, Errichtungen von Campussen außerhalb des Landes sowie eine Internationalisierung von Curricula. Viele Institutionen bieten entweder Sandwich-Programme oder gemeinsame Abschlüsse und Programme mit anderen Universitäten an.

An einigen Universitäten in Uganda (Makerere University, Kyambogo University) gibt es International Offices, die dafür zuständig sind, Aktivitäten im Bereich Internationalisierung zu koordinieren und zu unterstützen. Häufig mangelt es diesen Einrichtungen allerdings an einer klaren Kompetenzzuschreibungen im Sinne einer Koordinierungsfunktion. Internationalisierung findet häufig auf verschiedenen Ebenen statt, ohne dass diese zentral organisiert würde.

Überregionale Institutionen, wie der Inter University Council for East Africa (IUCEA) und die Afrikanische Union (AU) ebnen mehr und mehr den Weg für internationale Studierende, indem sie Richtlinien formulieren, die die Mobilität von Studierenden unterstützen. Solche Organisationen haben auch ihre Fördersummen für den Bereich der Internationalisierung von Hochschulen erhöht. Darüberhinaus gibt es unseres Wissens nach keine nationale Internationalisierungsstrategie der Regierung.

Gemäß eines Berichts des National Council for Higher Education (2011) stieg die Anzahl internationaler Studierender von 16.244 (2010) auf 17.156 (UNCHE, 2011). Die Quote internationaler Studierender lag bei 9 Prozent. Die meisten internationalen Studierenden kommen aus den Nachbarländern: Kenia, Tanzania, Ruanda, Burundi, Südsudan, Somalia und aus dem Kongo.

Eine Sondergruppe unter den ausländischen Studierenden an der Makerere University stellen die DAFI (Deutsche Akademische Forschungsinitiative Albert Einstein) Geförderten dar: Der UNHCR fördert aus Mitteln der Bundesregierung mit dem DAFI-Programm seit 1992 die Hochschulbildung von Geflüchteten in Aufnahmeländern und von Rückkehrern in (ehemalige) Krisengebiete. So soll gewährleistet werden, dass Studien aufgenommen bzw. weitergeführt werden können.

Quellen:

- The National Council for Higher Education (2011): The State of higher education and training in Uganda 2011, [A Report on higher education delivery and institutions](#), Kyambogo, Kampala, Uganda, letzter Zugriff: 17.08.2017.

Siehe auch: Barifajjo, Maria; Mulumba, Mathias (2015): Case Study on Uganda, in: Governance of higher education, research and innovation in Ghana, Kenya and Uganda, Nairobi, S.112 – 133.

#### **b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen**

In Uganda gibt es keine DAAD Außenstelle. Die Außenstelle in Kenia ist für Uganda mit zuständig. Die Zahl ugandischer DAAD-Alumni und Stipendiaten und Stipendiatinnen liegt laut Zahlen aus der DAAD Datenbank aktuell (September 2017) bei 1.043. Dazu kommen Ugander und Uganderinnen, die von (ehemals) InWEnt (jetzt GIZ) gefördert wurden. 40 bis 50 Alumni organisieren sich seit 2012 im Alumni-Verband Association of Ugandan-German Alumni (AUGA). Pro Jahr veranstaltet der Verband zwei Workshops mit finanzieller Unterstützung des DAAD Kenia.

Das Interesse an einem Studium in Deutschland ist hoch und auch die Zahl der Germanistik-Studierenden an der Makerere University hat sich in diesem Jahr sowohl bei den Anfänger- als auch bei den Fortgeschrittenenprogrammen verdoppelt. Das ist vor allem auf die gestiegene Motivation der Deutschschüler und -schülerinnen an den Sekundarschulen und die Erweiterung der Fächerkombinationsmöglichkeiten für die Studierenden im Anfängerprogramm zurückzuführen. An der Makerere-Universität ist ein DAAD-Lektor tätig.

Die GIZ ist in Uganda mit 25 Auslandsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, 20 Entwicklungshelfern

und -helferinnen, acht CIM-Expertinnen und Experten und 102 nationalen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen tätig ([www.giz.de/de/weltweit/310.html](http://www.giz.de/de/weltweit/310.html)).

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erklärte Uganda 2007 zum Schwerpunktland. In den bilateralen Verhandlungen zwischen der ugandischen und der deutschen Regierung, die im Mai 2013 in Kampala stattfanden, wurden drei zentrale Schwerpunktbereiche der Zusammenarbeit vereinbart: Regenerative Energien und Energieeffizienz, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, ländliche und Agrarfinanzierung, Wasser- und Sanitärversorgung. Auch Good Governance und die Achtung der Menschenrechte, einschließlich der Rechte schutzbedürftiger Gruppen und sexueller Minderheiten, wurden zu Grundprinzipien der ugandisch-deutschen Entwicklungszusammenarbeit erklärt.

Die DFG, das Fraunhofer sowie das Max Planck Institut haben kein Büro in Uganda, jedoch jeweils einzelne Forschungsprojekte mit Ugandabezug in verschiedenen Feldern wie beispielsweise Religion und Gesellschaft, Medizin, Psychologie, Umwelt, Klimawandel und Biologie.

Ein Goethe-Zentrum gibt es seit 2008 ([www.goethe.de/ins/ug/kam/deindex.htm](http://www.goethe.de/ins/ug/kam/deindex.htm)). Das Eurasia Institut mit Sitz in Berlin bemüht sich seit 2014 darum, eine Präsenz an der Makerere University zu etablieren, um studienvorbereitende Deutschkurse anzubieten bzw. Studierende für seine Programme in Deutschland zu gewinnen.

British Council ([www.britishcouncil.ug](http://www.britishcouncil.ug)) ist seit über 50 Jahren in Uganda aktiv. Laut eigener Angaben arbeiten sie auf folgenden Gebieten: Englisch lehren und lernen, Capacity building in Schulen und Gemeinden, und Verbindungen in den Künsten und der Kreativwirtschaft zwischen England und Uganda herstellen.

Die Alliance Francaise ist seit den 1950er Jahren in Uganda ([www.afkampala.org](http://www.afkampala.org)). Sie bieten Französischunterricht und Zugang zur französischen Kunst und Kultur durch das Veranstalten von Filmabenden, Lesungen, Ausstellungen etc. Die französische Botschaft ist mit einem „Cooperation Attaché for the French Language“ an der Makerere University vertreten, der als Dozent im französischen Studiengang unterrichtet und ein Stipendienprogramm betreut. Es gibt einige wenige Stipendien für Uganderinnen und Ugander, um in Frankreich für ein bis zwei Semester in einem Master-Programm zu studieren.

Über NUFFIC können sich ugandische Studierende für Stipendien für ein Studium in den Niederlanden bewerben (<https://www.netherlandsworldwide.nl/countries/uganda>). SIDA (Schweden), DFID (UK), NORHED (Norwegen, spezieller Fokus auf dem höheren Bildungssektor), DGD (Belgien) sowie die EU unterhalten alle diverse Entwicklungsprojekte in Uganda.

China betreibt seit Ende 2014 ein Confucius Institute, das an der Makerere University School of Languages, Literature and Communication angesiedelt ist und subventionierte Sprachkurse anbietet. Zurzeit arbeiten zwei chinesische Dozenten im Department of European and Oriental Languages (Nabatte, 2014). Jährlich erhalten 40 Ugander und Uganderinnen ein Studienstipendium für China (Bwambale/Semakula, 2013).

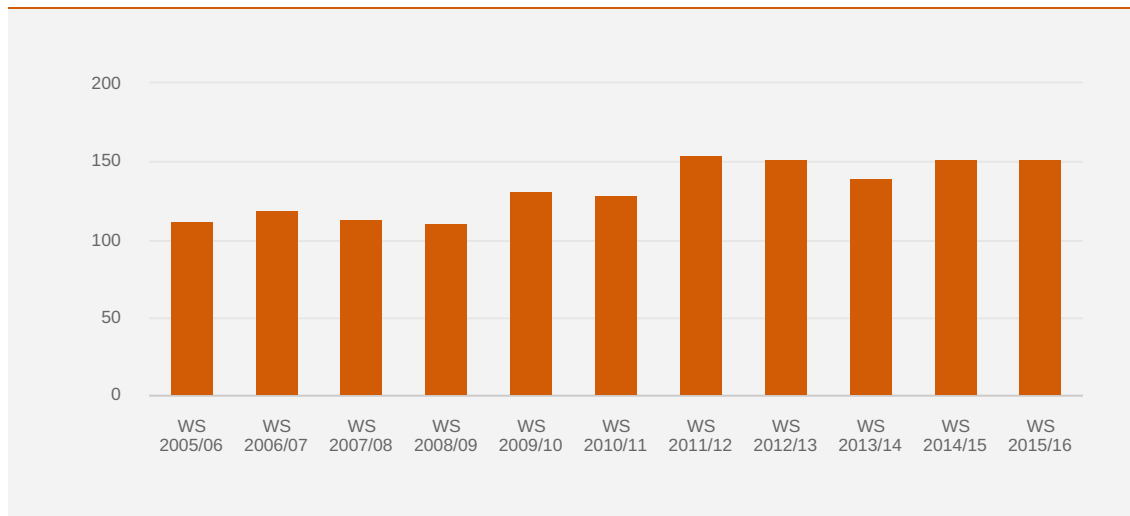
Das ugandische Bildungsministerium veröffentlicht auf seiner Website Stipendienangebote verschiedener Länder (Indien, China, Mauritius, Algerien, Indonesien, Korea). Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden teilweise direkt durch einen Ausschuss des Bildungsministeriums ausgewählt.

Quellen:

- Bwambale, Taddeo; Semakula, John (18. April 2013): [China offers 40 scholarships for Ugandan students](#), in: New Vision, letzter Zugriff: 04.01.2018.
- Nabatte, Prossy (22.12.2014): Mak Confucius Institute to Bridge Uganda-China Cultural Gap, in: Makerere University News, <https://news.mak.ac.ug/2014/12/mak-confucius-institute-bridge-uganda-china-cultural-gap>, letzter Zugriff: 04.01.2018.

### c. Deutschlandinteresse

Diagramm 15: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 24: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Uganda (WS 2015/16)

**152**

Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 25: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2015)

**39**

Geförderte aus dem Ausland (2015)

**251**

Quelle: [DAAD](#)

Da deutsche Universitäten überwiegend keine Studiengebühren erheben, erscheint ein Studium in Deutschland theoretisch attraktiv. Eine Hürde ist der Nachweis deutscher Sprachkenntnisse, der gerade im Bachelor-Bereich für die meisten Studiengänge erforderlich ist. Seit 2015 ist die Makerere University als offizielles TestDaF-Zentrum registriert, was eine deutliche Erleichterung darstellt, da die ugandischen Kandidaten und Kandidatinnen nun nicht mehr nach Nairobi reisen müssen. Im Jahr 2016 haben fünf Ugander und Uganderinnen den TestDaF in Kampala absolviert. 2017 war es bisher (Stand September) nur eine Person.

Eine zweite Herausforderung sind die Lebenshaltungskosten in Deutschland, die im Vergleich zu Uganda höher sind. Die größte Hürde stellt jedoch für viele Interessierte das Erbringen der Voraussetzungen für die Erteilung eines Studienvisums durch die Deutsche Botschaft dar. Neben der Beantragungsggebühr von 60 Euro ist das Eröffnen eines Sperrkontos erforderlich, auf dem sich mindestens 7.908 Euro befinden müssen ([www.kampala.diplo.de/contentblob/4568548/Daten/5381222/Requirements\\_Study\\_Visa.pdf](http://www.kampala.diplo.de/contentblob/4568548/Daten/5381222/Requirements_Study_Visa.pdf)).

Ein Studium in Deutschland ist damit für den überwiegenden Teil ugandischer Studierender nur mit einem Stipendium möglich. Für wohlhabende ugandische Familien ist ein Studium in Deutschland



dagegen finanziell deutlich attraktiver als in vielen anglophonen Ländern. Englischsprachige Bachelor- und Masterstudiengänge in Deutschland sind für diese Zielgruppe durchaus interessant. Das DAAD-Lektorat in Uganda, die Deutsche Botschaft in Kampala und auch das Goethe-Zentrum Kampala bemühen sich, Informationen über die Vorteile eines Studiums in Deutschland allgemein zugänglich zu machen.

Laut Daten des statistischen Bundesamtes waren im Wintersemester 2015/16 insgesamt 175 Studierende mit ugandischer Staatsbürgerschaft an deutschen Hochschulen eingeschrieben. (Statistisches Bundesamt, 2015/16).

Für Ugander und Uganderinnen gibt es laut DAAD Datenbank derzeit insgesamt 109 Fördermöglichkeiten für individuelle Stipendien, dies beinhaltet DAAD Stipendien sowie Stipendien ausgewählter anderer Förderorganisationen. Der DAAD hat im Jahr 2016 insgesamt 194 Ugander und Uganderinnen, sowie 10 Deutsche (nach Uganda) in Individualförderprogrammen und 109 Ugandarinnen und Ugander sowie 29 Deutsche in Projektförderungen gefördert. (DAAD, 2017).

Laut des Hochschulkompasses der Hochschulrektorenkonferenz gibt es 21 Hochschulkooperationen zwischen Uganda und Deutschland. In den Kooperationen geht es um eine Auswahl der folgenden Punkte: Austausch von Studierenden, gemeinsame wissenschaftliche Publikationen, Projektkooperationen, Zusammenarbeit Forschung, Lehre, Studieninhalte, gemeinsame wissenschaftliche Konferenzen, gegenseitige Anerkennung von Leistungen, Austausch Praktikanten. Kooperationen bestehen in diversen Fachrichtungen: Politikwissenschaft, Ernährungswissenschaft, Agrarwissenschaft, Geographie, Informatik, Mathematik, Physik, Psychologie, Sport, Wirtschaftswissenschaften; BWL, Elektrotechnik, Afrikastudien (HRK, 2017).

Quellen:

- Deutscher Akademischer Austauschdienst (2017): Jahresbericht 2016, Bonn, [www.daad.de/medien/daad\\_jahresbericht-2016.pdf](http://www.daad.de/medien/daad_jahresbericht-2016.pdf), letzter Zugriff: 04.01.2018.
- Hochschulrektorenkonferenz (2017): Internationale Hochschulkooperationen: [www.internationale-hochschulkooperationen.de/staaten.html](http://www.internationale-hochschulkooperationen.de/staaten.html), letzter Zugriff: 04.01.2018.
- Statistisches Bundesamt (2015/16): Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; Berechnungen DZHW/DAAD: [www.wissenschaft-weltoffen.de](http://www.wissenschaft-weltoffen.de), letzter Zugriff: 04.01.2018.

#### **d. Deutsche Sprachkenntnisse**

Rund 5000 Schüler und Schülerinnen lernen an 16 ugandischen Sekundarschulen Deutsch. Eine der Schulen wird als sogenannte PASCH-Schule besonders vom Goethe-Institut gefördert. Das Goethe-Zentrum Kampala (GZK) ist an das Goethe-Institut Nairobi angeschlossen und bietet die offiziellen Prüfungen des Goethe-Instituts bis einschließlich GER-Niveaustufe B1 an. Für die Prüfungen der Niveaustufen B2-C2 muss ein externer Prüfer aus Nairobi anreisen (Auswärtiges Amt: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/uganda-node>, letzter Zugriff 04.01.2018).

#### **e. Hochschulzugang in Deutschland**

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Uganda Advanced Certificate of Education (UACE) ist ein direkter Zugang zu allen deutschen Hochschulen möglich, insofern die allgemeinen und fachspezifischen Mindestvoraussetzungen erfüllt sind. Diese sind unter [www.anabin.kmk.org](http://www.anabin.kmk.org) abzurufen. Für Studiengänge, die in Englisch unterrichtet werden, bestehen demnach gute Voraussetzungen für die Gewinnung Studierender aus Uganda. Im Gegensatz zum Nachbarland Kenia müssen sie nicht erst ein Studienkolleg absolvieren.

## 4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

### a. Hochschulkooperationen – FAQ

Für deutsche Universitäten ergeben sich vor allem in den Fachbereichen Medizin, Agrar- und Biowissenschaften interessante Kooperationsmöglichkeiten. Bei der Planung einer Kooperation empfiehlt es sich DAAD- und Deutschland-Alumni einzubeziehen, die eine Deutschland-Kompetenz mitbringen und gegebenenfalls als Vermittler fungieren können. Ohne einen „Türöffner“ vor Ort ist die Kontaktaufnahme von Deutschland aus häufig sehr schwierig bis unmöglich. Physischen Begegnungen und dem persönlichen Kennenlernen sollte ausreichend Zeit eingeräumt werden. In jedem Fall sollten auch die oberen Ebene der Uni-Verwaltung (Dekan/Principal/VC) einbezogen werden, um einen fließenden Ablauf des Projekts zu ermöglichen. Wichtig ist auch eine mit den Partnern abgestimmte Zeitplanung, um über Feiertage, Semesterferien, aber auch unerwartete Unterbrechungen des Universitätsbetriebs im Bilde zu sein. Da zumindest die Makerere University bereits über eine Vielzahl von internationalen Kooperationen verfügt, ist hier in manchen Fachbereichen eine gewisse Sättigung eingetreten, die sich negativ auf das Engagement und die Motivation auswirkt. An den neueren Universitäten herrscht dagegen häufiger Aufbruchsstimmung, die sich positiv auf die Zusammenarbeit auswirken kann.

Weitere Hinweise können der DAAD-Handreichung Gemeinsam tragfähige Strukturen entwickeln. Deutsch-Afrikanische Hochschulkooperationen entnommen werden:  
[www.daad.de/medien/hochschulen/regional/afrika/hr\\_fin\\_01\\_03\\_2016.pdf](http://www.daad.de/medien/hochschulen/regional/afrika/hr_fin_01_03_2016.pdf).

### b. Marketing-Tipps

Für Marketing-Zwecke eignet sich der Alumni-Verband des DAAD (Association of Ugandan-German Alumni), der jedes Jahr zwei bis drei Veranstaltungen organisiert, die als Marketing-Plattform genutzt werden könnten. Erfahrene DAAD- und Deutschland-Alumni können als Werbeträger dienen und entwickeln als nachahmenswerte Vorbilder eine große Ausstrahlung.

## 5. Länderinformationen und praktische Hinweise

### a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Die ugandische Botschaft ([www.ugandaembassyberlin.de](http://www.ugandaembassyberlin.de)) befindet sich in Berlin, in der Axel-Springer-Straße 54 A, 10117 Berlin. Alle nicht-diplomatischen Visa-Anträge werden jedoch von der Firma Bridge Corporation ([www.bridge-corporation.com/visa](http://www.bridge-corporation.com/visa)) bearbeitet. Auch Reisende nach Uganda, die dort ein Praktikum oder einen Freiwilligendienst leisten wollen, werden gebeten, zusammen mit dem Visaantrag auch einen Brief der einladenden Firma/Organisation vorzulegen. Studierende, die in Uganda studieren wollen benötigen zunächst ein Single Entry Visum or Multiple Entry Visum (beides je 100 USD) und erhalten bei ihrer Einreise vom Immigration Department (<http://immigration.go.ug/>) einen Studentenausweis, der für ein Jahr gilt und weiter verlängert werden kann. Auf der Webseite des Immigration Departments gibt es hierfür ein Formular zum Download (Application for Students' Pass). Visa können entweder in der ugandischen Botschaft beantragt werden oder auch bei der Einreise am Flughafen. Es gibt Berichte, wonach ein „Visa on Arrival“ in Zukunft schon vor der Anreise elektronisch gebucht und ein entsprechender Nachweis dann am Flughafen vorgelegt werden muss. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Lehrende müssen einen Antrag für eine Arbeitserlaubnis stellen. Nähere Informationen dazu findet man hier: <http://immigration.go.ug/content/work-permits-and-other-residence-facilities>

Für ein Forschungsvorhaben wird eine Research Permit benötigt (300 USD zu bezahlen erst wenn Forschung genehmigt ist und gültig für 3 Jahre). Das Vorhaben muss beim Uganda National Council for Science and Technology registriert und anerkannt werden. Das Forschungsvorhaben sollte genau und vollständig beschrieben sein. Ein Forschungsvorhaben sollte einen Titel und mindestens folgende Punkte beinhalten: Ziele, Methoden, Relevanz der Forschung, Zeit- und Arbeitsplan, ein Budget, und Angaben zu Referenzen und Bibliographie. Personenbezogene Daten, der involvierten Forscherinnen und Forscher werden ebenfalls benötigt. Des Weiteren erstellte Werkzeuge zur Datenerhebung, wie Fragebögen und dergleichen. Ausländische Forschende sollen eine Angliederung an eine ugandische Institution nachweisen. Es wird dazu angehalten aus solchen Forschungsprojekten längere Kooperationen zu entwickeln. Die vollständigen Informationen können [hier](#) heruntergeladen werden.

### b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

[www.eardex.com](http://www.eardex.com) gibt für Uganda folgende Lebenshaltungskosten an: Essen im Restaurant 2,49 Euro; Bier 1,24 Euro; Öffentliche Verkehrsmittel 0,37 €. Laut [www.numbeo.com](http://www.numbeo.com) sieht ein Vergleich zwischen Deutschland und Uganda folgendermaßen aus: Verbraucherpreise sind in Uganda 53,45 Prozent niedriger als in Deutschland, Mieten sind in Uganda 73,65 Prozent niedriger als in Deutschland und Lebensmittel in Uganda sind 51,29 Prozent billiger als in Deutschland. Die Einkaufskraft in Uganda ist 79,15 Prozent niedriger als in Deutschland.

An der Makerere University gibt es insgesamt neun Studentenwohnheime, in denen weibliche und männliche Studierende getrennt untergebracht sind ([www.mak.ac.ug/life-campus/accommodation-makerere-university](http://www.mak.ac.ug/life-campus/accommodation-makerere-university)). Die typische Studierenden-Unterkunft ist ein Zimmer in einem Wohnheim in Uni-Nähe, das sich zwei Studierende teilen. Laut Angaben des International Office an der Makerere University wird theoretisch allen Studierenden ein Platz in einem Studentenwohnheim auf dem Campus zugewiesen. Früher waren diese Unterkünfte sogar kostenlos, mittlerweile müssen die Studierenden dafür bezahlen. Da nicht alle Studierenden auf dem Campus untergebracht werden können (oder wollen), vermittelt die Universität auch Wohnplätze in Hostels in der Nähe des Campus, die zum Teil auch mit der Uni verbunden sind.

Für ein Zimmer im Wohnheim zahlen Studierende pro Semester zwischen 500.000 und 900.000 UGX (115-205 Euro). Wer nicht in einem Wohnheim, sondern in einer eigenen Wohnung Uni-nah wohnt, zahlt circa 400.000 UGX (91 Euro) pro Monat. Ein PhD-Studierender, der mit seiner oder

ihrer Familie in einer kleinen Wohnung lebt, muss ca. 600.000-700.000 UGX (136-160 Euro) pro Monat zahlen. Neben den Lebenshaltungskosten fallen hier auch noch ca. 100.000 UGX (23 Euro) Fahrtkosten an, da man solche Wohnungen nicht in Uni-Nähe bekommt. Internationale Studierende bezahlen unter Umständen deutlich mehr.

Sie bekommen keinen Wohnplatz zugeteilt, sondern müssen sich mit privaten Vermietern einigen. Das International Office bietet hier eine Beratung an und kann auch Kontakte zu Vermietern herstellen. Schriftliche Mietverträge sind üblich, die Laufzeiten sind unterschiedlich, bei Studierenden normalerweise an die Dauer des Semesters gebunden. Obwohl es Makler gibt, ist es für Studierende besser sich zum Zwecke der Wohnungssuche zunächst an das International Office der Universität zu wenden.

Ein Zimmer im University Guest House ( <http://questhouse.mak.ac.ug/>), das zentral auf dem Campus liegt und häufig von Besuchergruppen gebucht wird, kostet pro Nacht 120.000 UGX (27 Euro) (Umrechnungskurs im September 2017 auf [Oanda.com](http://Oanda.com))

#### **c. Sicherheitslage**

Die Reisehinweise des Auswärtigen Amtes sind auf folgender Seite einzusehen und für DAAD Geförderte und Dienstreisen im Rahmen von DAAD Maßnahmen verbindlich: [www.auswaertiges-amt.de/de/ugandasicherheit/208752](http://www.auswaertiges-amt.de/de/ugandasicherheit/208752)

#### **d. Adressen relevanter Organisationen**

National Council for Higher Education (NCHE)  
[www.unche.or.ug](http://www.unche.or.ug)

Uganda National Council for Science and Technology (UNCST)  
[www.uncst.go.ug](http://www.uncst.go.ug)

Ministry of Education, Science, Technology and Sports  
[www.education.go.ug](http://www.education.go.ug)

Immigration Department  
<http://immigration.go.ug/>

Ugandische Botschaft Berlin  
[www.ugandaembassyberlin.de/de/home/](http://www.ugandaembassyberlin.de/de/home/)

Bridge Corporation  
[www.bridge-corporation.com/visa](http://www.bridge-corporation.com/visa)

Anerkennung Schulabschlüsse: Uganda National Examinations Board (UNEB)  
[www.uneb.ac.ug/](http://www.uneb.ac.ug/)

DAAD Kontakt: Lektor Steven Heimlich, Makerere Universität  
[daad.uganda@gmail.com](mailto:daad.uganda@gmail.com)

Deutsche Botschaft  
15, Philip Road, Kololo  
P.O. Box 7016  
Kampala  
Uganda  
[www.kampala.diplo.de/](http://www.kampala.diplo.de/)

Auswärtiges Amt - Uganda  
[www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/uganda-node](http://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/uganda-node)

Goethe-Zentrum Kampala  
Bukoto Street, Plot 52  
Kamwokya  
Kampala  
Uganda  
[www.goethe.de/ins/ug/kam/deindex.htm](http://www.goethe.de/ins/ug/kam/deindex.htm)  
Tel. +256 414 533410  
Mob. +256 794 303703

#### e. Publikationen und Linktipps

Ugandan National Council for Higher Education: Liste der akkreditierten Hochschulen  
[www.unche.or.ug/accrreditation/institutional-accrreditations](http://www.unche.or.ug/accrreditation/institutional-accrreditations)

Hochschulrektorenkonferenz (HRK): Internationale Hochschulkooperationen  
[www.internationale-hochschulkooperationen.de/staaten.html](http://www.internationale-hochschulkooperationen.de/staaten.html)

SCImago Journal & Country Rank wissenschaftliche Zitierungen  
[www.scimagojr.com/countrysearch.php?country=UG&area=0](http://www.scimagojr.com/countrysearch.php?country=UG&area=0)

United Nations Statistics Division: Country Profile Uganda  
<http://data.un.org/CountryProfile.aspx?crName=uganda>

Kavuma, Richard M. (08.02.2010): explainer: The education system in Uganda, in: The Guardian,  
[www.theguardian.com/katine/2010/feb/08/education-system-explainer](http://www.theguardian.com/katine/2010/feb/08/education-system-explainer), letzter Zugriff: 03.01.2018.

Erstmals 1980 veröffentlicht, aber noch immer unverzichtbar zum Verständnis der ugandischen Geschichte: Karugire, S. R. (2010): A Political History of Uganda, Fountain Publishers, Kampala.

Zum DAAD In-Country-Programm in Uganda ist erschienen: DAAD (Hrsg.) (2013): Empowerment at home. The DAAD In-Country Programme in Uganda, Bonn, [www.daad.de/medien/der-daad/medien-publikationen/publikationen-pdfs/uganda\\_empowermenthome.pdf](http://www.daad.de/medien/der-daad/medien-publikationen/publikationen-pdfs/uganda_empowermenthome.pdf), letzter Zugriff: 03.01.2018.

Zu Deutsch an der Makerere/in Uganda:

- Wagaba, William 2010: Foreign language teaching and learning: Challenges and opportunities at Makerere University. In: Stellenbosch Papers in Linguistics PLUS, Vol. 40, S. 95-109.
- Wagaba, William 2014: Texte und Themen im Deutschunterricht. Erfahrungen aus ugandischer Perspektive. In: Mayanja, Shaban/Hamann, Eva (Hrsg.): Schwerpunkte der DaF-Studiengänge und Germanistik im östlichen Afrika. Göttingen: Universitätsverlag, S. 95-104.
- Rissom, Ingrid 1989: Prometheus in Kampala – Außenansicht: Konkret. In: Peter Zimmermann (Hrsg.): Interkulturelle Germanistik. Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 191-198.
- Muranga, Manuel 1992: Thesen zur Bedeutung des Übersetzens in der Lehr- und Forschertätigkeit eines afrikanischen Germanisten. In: Info DaF 19/5, S. 585-587.
- Muranga, Manuel 2014: Warum lernt und lehrt man Deutsch in Afrika? Autobiografisch geprägte Ansichten eines Auslandsgermanisten. In: Mayanja, Shaban/Hamann, Eva (Hrsg.): Schwerpunkte der DaF-Studiengänge und Germanistik im östlichen Afrika. Göttingen: Universitätsverlag, S. 111-124.
- Betz, Klaus 1992: Deutsch als Fremdsprache in Uganda. Versuch einer historischen Dokumentation. In: Info DaF 19/5, S. 588-593.

Darüber hinaus landeskundlich empfehlenswert:

- Emin Pascha (1983): Gefährliche Entdeckungsreisen in Zentralafrika 1876-1892, Edition Erdmann, Wiesbaden.

- Moses Isegawa (2001): Abessinische Chronik, Goldmann Verlag, München.
- Moses Isegawa (2002): Die Schlangengrube, Blessing Verlag, München.
- Okot p'Bitek (1998): Lawinos Lied. Ocols Lied. Ein Streitgesang, Peter Hammer Verlag, Wuppertal.
- V. S. Naipaul: In einem freien Land: Erzählungen, Fischer Taschenbuch Verlag, Berlin.
- Empfehlenswert sind außerdem die Veröffentlichungen auf den Websites des Makerere Institute of Social Research (MISR, <http://misr.mak.ac.ug/publications>) sowie der Auslandsbüros der Konrad Adenauer Stiftung ([www.kas.de/uganda/de/publications/serials/7/](http://www.kas.de/uganda/de/publications/serials/7/)) und der Friedrich Ebert Stiftung ([www.fes-uganda.org/pages/publications.php](http://www.fes-uganda.org/pages/publications.php)).

## Impressum

### Autoren

Sabine Bretz, DAAD Außenstelle Nairobi und Steven Heimlich, Lektor an der Makerere University Kampala

### Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service  
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

[www.daad.de](http://www.daad.de)

Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

### Redaktion

Felix Wagenfeld

### Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:

<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:

<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from

<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:

<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,  
Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:

<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

### Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

September 2017 (Analyse), 18.11.2016 (Daten)

### Erläuterung einzelner Kennzahlen

#### Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft

zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

#### **Gini-Koeffizient**

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

#### **Knowledge Economy Index**

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

#### **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

#### **Publikationen**

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.



**Auflage**

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

